



[Einhundert und dreizehnter Jahrgang.]

Nr. 111.

Breslau, Dienstag, 7. März.

1854.

Verkauf: Schwebingerstr. 47. Inseratgebühren: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder deren Raum. In Berlin nimmt Inserate an: die „Europäische Buchh., Kgl. Schulstr. 12.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 112 wird heute Nachmittags 1 Uhr ausgegeben.

[Berliner Börse vom 6. März.] Staatsanleihe 78 1/2, Rheinische 57 1/2, Slogau-Sagan —, Eöln-Minden 96 1/4, Atralau —, Mecklenb. 31 1/2, Mainz 79, Nordb. 33 3/4, Oberschl. Litt. A. 143, Litt. B. 125, Oderberg. 120, Freiburg. 87 1/4, Berlin-Hamb. 86, Berg. 96 1/2, Raßr. 41, Wien 74 3/4, Metall. 64.

Breslau, 6. März. [Uebersicht.] Die Rede Kaiser Napoleons bei Eröffnung der diesjährigen Legislatur ist ein Altentück, das sich zwar in ziemlich allgemeinen Redensarten bewegt und über die augenblickliche Lage der orientalischen Wirren wenig Aufschluß gibt, das aber deshalb, weil es die Perspektive des bevorstehenden Krieges in scharfen Zügen zeichnet, zu den ernstesten Betrachtungen Anlaß bietet. Nach dieser Rede ist es unmöglich, den Krieg bloß als einen partiellen aufzufassen. Er wird nach ihr ein europäischer werden, denn es concentriren sich in ihm nächst den besondern französischen Interessen, die der Türkei, Englands, Deutschlands, mit einem Worte die von ganz Europa. „Es bedurfte, sagt der Kaiser, bloß einer übel begründeten Forderung zu Constantinopel, um Europa aus dem Schlaf zu wecken.“ Europa hatte während 40 Jahren innerer Streitigkeiten die Gefahr verkannt, womit Rußlands kolossale Macht seine Civilisation bedrohen konnte. Warum also geht Frankreich nach Constantinopel? Es geht dorthin mit England, um die Sache des Sultans zu verteidigen und nichtskeweniger um die Rechte der Christen zu schützen; es geht dorthin, um die Freiheit der Meere und seinen gerechten Einfluß im Mittelmeere zu verteidigen; es geht dorthin mit Deutschland, um ihm zu helfen, den Rang zu behaupten, von dem man es herabdrängen zu wollen sieht, und um seine Grenzen gegen das Uebergewicht eines mächtigen Nachbarn zu sichern; es geht endlich dorthin mit allen, welche den Sieg des guten Rechts, der Gerechtigkeit und Civilisation wollen. Das ist die Auslegung, welche der Kaiser von Frankreich dem bevorstehenden Kriege giebt, und man muß gestehen, daß dies die Sprache eines Regenten ist, der seine Zeit verstanden, der auf sie wirken will mit den Mitteln, die ihrer Richtung entsprechen, und der vor Allem Frankreich in sein altes Recht einsetzen will, der Vorkämpfer für europäische Ideen zu sein. Doch liegt die Frage nahe, ob diese Urnisse des Krieges auf die vorhandenen Grundlagen nicht zu weit gezogen sind, und wir möchten das beinahe behaupten im Hinblick auf eben dieses durch die verschiedenartigsten Interessen beherrschte Europa. Wir zweifeln nicht daran, daß die Allianz zwischen Frankreich und England gegenwärtig eine aufrichtige ist. Ob aber England, dessen Streben nie auf die Herrschaft einer Idee, heiße sie Recht oder Civilisation, in Europa ausging, das sich mit der Förderung seines eigenen Interesses begnügte, und wo dieses gesichert war, den Kampf für Ideen Anderen überließ oder ihm gar entgegentrat, wie neuerdings in Schleswig-Holstein, ob dieses England gefonnen ist, die Bedeutung dieses Krieges so umfassend zu nehmen, scheint nicht außer Zweifel zu sein. Wir wollen von Deutschland schweigen. Eigentlich steht kein solches dem Auslande gegenüber oder zählt kein solches unter den europäischen Staaten. Seine Bedeutung ist die von Oesterreich und Preußen. Kann man heut schon mit Bestimmtheit sagen, Oesterreich oder Preußen habe in der gegenwärtigen Situation Lust, einen vorherrschend deutschen Charakter zu zeigen? Man behauptet es von Preußen und wir glauben gern, daß der innerste Gehalt seiner Politik ein deutscher Gedanke ist. Wie vermag aber Preußen für den deutschen Charakter und die deutsche Politik der vielen Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands die geringste Garantie zu übernehmen? Haben diese Staaten nicht erst vor wenigen Jahren gezeigt, daß ihnen deutsch sein gleichbedeutend ist mit uneinig sein? Oesterreich steht mit einem Fuße in Deutschland, mit dem anderen außer ihm, natürlich steht es viele deutsche Verhältnisse anders an, als Preußen. Wird es in der bevorstehenden Krise Oesterreich sein und zugleich für Deutschland und demnach nur mit Preußen gehen können? Das sind nur einige wenige Fragen, an die wir noch zahlreichere andere richten können, welche jener Satz der kaiserlichen Rede mit idealistischem Schwünge, statt zu beantworten, überfliegt — und die doch, wir fürchten sehr, im Laufe der Ereignisse ihr Recht fordern können. Wie dem aber auch sei — die Rede des Kaisers von Frankreich ist ein Altentück, welches sich durch seine moralische und rechtliche Bestimmung einen Anspruch auf ehrende Anerkennung verdient, und in welcher Frankreich, so lange das Schreckbild des europäischen Gleichgewichts, als dessen Verfechter mit den Waffen der Gerechtigkeit und der Civilisation, ohne jeden Hintergedanken einer Vergrößerungs-Politik hervortritt.

In Paris hat es im Allgemeinen überrascht, daß die Rede nur von einer Allianz mit Oesterreich und nicht auch von der mit Preußen spricht, und man folgerte daraus, daß Preußen bis jetzt nur die Versicherung seiner Neutralität gegeben hat. Das ist auch gewiß das Richtige, denn bis zu dieser Stunde ist von Preußen kein Schritt zum aktiven Anschlusse an die Westmächte gethan worden, während von Oesterreich dieser Anschluß unter gewissen Eventualitäten schon in Aussicht gestellt worden ist, weshalb auch der Kaiser sagen konnte: Oesterreich wird sich anschließen. Unter diese Eventualitäten gehört offenbar der sogen. griechische Aufstand in den türkischen Provinzen. Mit Bezug auf ihn wird jeden Tag in Wien die Kundmachung erwartet, daß Oesterreich einige türkische Grenzprovinzen, als Bosnien, die Herzegovina und einige nördliche Distrikte von Albanien besetzen werde, jedoch ohne damit eine feindselige Maßregel gegen Rußland zu bezwecken. Oesterreich würde insofern jetzt schon aktiv auftreten, als es dazu durch die Rücksicht auf die eigene Sicherheit genöthigt wäre. Eine aktive Theilnahme an einer Allianz gegen Rußland würde aber auch dieses Vorgehen noch nicht genannt werden können. Schließlich müssen wir auch heute noch bei unserer neulichen Angabe stehen bleiben, daß

Oesterreich und Preußen jedenfalls gemeinschaftlich handeln und in der Kriegsfrage nur eine und dieselbe Politik befolgen werden.

Obgleich die Rede Napoleons mit keiner Silbe der bevorstehenden Anleihe erwähnt, so soll doch die Angelegenheit schon in den nächsten Tagen vor die Legislatur kommen. Uebrigens hat die Rede in Paris wenig Sensation gemacht und in den Faubourgs fand sie sogar eine kalte Aufnahme. Die Vorgänge am 24. Februar und die Störung des Leichenbegängnisses von Lamennais haben dort viel böses Blut gemacht. Der Enthusiasmus der Barricadenmänner hätte daher nur durch eine etwas röhre Ironie erweckt werden können, d. h. durch eine Rede, worin Ungarn, Polen u. dgl. verhandelt worden wäre.

Auf dem Kriegsschauplatz an der Donau haben nach den neuesten Berichten keine Gefechte von Bedeutung stattgefunden. Die Aufgabe, welche sich die Russen gestellt hatten, die ganze Donaulinie in der Walachei von den türkischen Truppen zu säubern, soll insofern erfüllt sein, als sich die Türken nur noch im Besitz von Kalafat befinden. Gleich dem Fürsten Gortschakoff, soll in Kurzem auch Omer Pascha zur Offensive übergehen wollen.

Nach einer telegraphischen Depesche aus London vom 4ten, hat das englische Cabinet „in Folge eines vielseitigen geäußerten Wunsches“, gegenwärtig keine große Fragen inländischer Politik zu verhandeln, dem Gesetzentwurf über die Parlamentsreform zurückgezogen. Das Schlußwort für Lord J. Russell ist, daß sowohl die Tories wie die Radicals annehmen, daß er die Bill nur pro forma eingebracht habe, um sein Ehrenwort nominal zu lösen. Die Maßregel war ohne sonderliche Begeisterung aufgenommen worden und wird ohne große Befähigung begraben werden. Die Leichenrede, welche ihr die „Times“ vor einigen Tagen hielt, klingt halb und halb humoristisch und verräth ein heimliches Behagen darüber, daß die Regierung einer unangenehmen Agitation entgangen, und die Redaction der Aufgabe überhoben ist, eine mittelmäßige Waare in 30 bis 40 Zeitartikeln anpreisen zu müssen. Die Bill war, nach der „Times“, zu ehrlich gegen alle Parteien, um nicht von allen verkannt zu werden. Da die Regierung einmal gezwungen sei, mit den Russen anzubinden, so mache sie sich wenigstens die Russen gebrüg zu Nuße. Es sei unmöglich, bemerkt die „Times“, die Aufmerksamkeit des englischen Volkes auf mehr als ein großes National-Interesse zu gleicher Zeit zu lenken. „Daily News“ dagegen sind enttäuscht und entrüstet, während der „Herald“ sich schadenfroß die Hände reibt, erstens über die Beseitigung der verhassten Reform, und zweitens über die Aussicht auf den Abfall der radikalen Partei vom Coalitions-Cabinet.

Zu Börsenbericht des „Standard“ vom 2ten ist gerüchtweise von einer Anleihe von 10 Mill. Pfrl. die Rede, welche die englische Regierung zu negociiren beabsichtige und über welche angeblich schon heute dem Parlament eine Mittheilung gemacht werden sollte.

Auch die „Berlinsche Zeitung“ glaubt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die in Umlauf gebrachten Gerüchte von der beabsichtigten Abdankung des Königs von Dänemark „durchaus falsch und unbegründet“ sind; Se. Maj. habe nie daran gedacht, einer Krone zu entsagen, die, wie alle Dänen hofften, noch lange von Friedrich VII. zum Heile Dänemarks werde getragen werden.

Inland.

X Berlin, 4. März. Von Seite Oesterreichs ist, wie in den hiesigen höheren Kreisen angedeutet wird, vor wenigen Tagen die Einladung an Preußen ergangen, sich der zwischen Oesterreich und den beiden Westmächten jüngst abgeschlossenen Uebereinkunft anzuschließen. Das hiesige Cabinet soll in dieser Beziehung noch keine festen Beschlüsse gefaßt haben. Wenn es auch zweifelhaft sein möchte, daß Preußen sich in der orientalischen Angelegenheit in irgend einer Weise vorzeitig binden sollte, da hier entschieden die Ansicht vorwaltet, bis zur äußersten Grenze der Ausführbarkeit freie Hand zu behalten, so kann doch wohl so viel mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß Preußen nicht mit Rußland gehen werde. Die in Rede stehende Uebereinkunft zwischen Oesterreich, Frankreich und England soll sich nicht allein darauf beziehen, daß die Unverletzbarkeit des Bestandes des türkischen Reiches gewährleistet wird, sondern auch auf die Aufstellung von Heeresheilen in gewissen bezeichneten Fällen von Seite Oesterreichs gegen Rußland, zumal wenn Letzteres erklärlich eine Erweiterung seines Ländergebietes anstreben sollte. Wie man hier andeuten hört, ist in den jüngsten Tagen ein Schreiben des Kaisers Nicolaus beim hiesigen K. Hoflager eingetroffen, in welchem nochmals der eifrige Versuch gemacht sein soll, Preußen für die russische Auffassung der russisch-türkischen Streitfrage geeigneter zu machen. Die Eröffnungen in diesem, welche von Seite des englischen Ministeriums in Bezug auf das Verfahren Rußlands gegen Preußen in den Jahren 1849 und 1850 gemacht worden sind, dürften hinlänglich im Stande sein, dem allerdings tiefen Eindruck, welchen das besagte Schreiben gemacht haben soll, das Gleichgewicht zu halten, wenn nicht denselben bald zu verwischen, da hier keine Geneigtheit vorzuwalten scheint, sich zum Schildträger Rußlands und seiner Eroberungspläne zu machen. In der vielbesprochenen Schrift zur Neutralitätsfrage wird darauf hingewiesen, daß Pozzo di Borgo in der vertrauten Depesche an den Grafen Nesselrode vom 16. October 1825, in welcher er den russischen Operationsplan in der orientalischen Frage entwirft und die Nothwendigkeit darlegt, Oesterreich mit Gewalt an der Durchkreuzung dieses Planes zu hindern, durchaus darauf gerechnet habe, daß das preussische Cabinet sich nicht dagegen stemme, vielmehr durch das Verhalten in einer freien und freundschaftlichen Stellung zu Rußland diesem die Anwendung von Zwangsmitteln gegen Oesterreich möglich mache. Die Gewinnung des preussischen Cabinets zu dieser Rolle sei unerlässliche Vorbedingung gewesen. Gegenwärtig schlägt nun diese Vorbedingung nicht nur in das Gegenheil um, sondern Rußlands ganze Lage ist mit derjenigen vor einem Vierteljahrhundert gar nicht vergleichbar, indem es, augenblicklich wenigstens, fast ganz Europa theils als activen, theils als passiven Gegner sich gegenüber steht. In dieser für die europäischen Völker günstigen Wendung der Dinge, deren Bedeutung

und Tragweite in Bezug auf die künftige Unabhängigkeit vieler derselben von Rußland noch unübersehbar ist, liegt aber auch die Garantie, daß der Krieg lokal bleiben, die Lösung und der Friede hingegen europäisch sein werden. Bevor es noch zum Zusammenstoß der Waffen gekommen ist, hat Rußland bereits eine große Niederlage erlitten, welche darin besteht, daß der bisher sich allgewaltig und unwiderstehlich geltend gemachte Einfluß Rußlands auf Deutschland, Oesterreich und andere Länder der Europa's, seine Grenze und sein „Bis hierher und nicht weiter“ zum Heile der deutschen und europäischen Entwicklung gefunden hat. Wenn von St. Petersburg von der großen Mißstimmung des Kaisers Nicolaus gemeldet wird, so mag die Erkennung der Täuschung, worin man sich dorthin selbst, namentlich hinsichtlich Preußens und Oesterreichs, befunden hatte, zu dieser als ungewöhnlich geschilderten verbrießlichen Stimmung vielleicht das Meiste beigetragen haben. Alle Berechnungen und weitgehenden Pläne der russischen Politik scheinen durch die Stellung, welche die deutschen Großmächte eingenommen haben, durchkreuzt worden zu sein. — Se. I. Hoheit der Prinz von Preußen, welcher wegen Unwohlseins mehrere Tage Zimmer und Bett zu hüten gezwungen war, befindet sich jetzt insofern besser, als derselbe gestern einen Theil des Tages außerhalb des Bettes hat zubringen können. In Betreff des großen vaterländischen Festes, welches hier zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen am 11. Juni d. J. vorbereitet wird, kann mitgeteilt werden, daß dasselbe einen sehr großen Anhang in den hiesigen verschiedenen Schichten der Gesellschaft findet. Dem Damen-Comitee, welches zur Ausführung der zu dieser Feier angeordneten Verlosung von Gegenständen weiblicher Handarbeit zum Besten der invaliden Krieger zusammengesetzt ist, sind außer vielen andern angesehenen Damen der Hauptstadt aus den verschiedensten Ständen auch die Gemahlin des Ministerpräsidenten v. Manteuffel, die Gräfin Brandenburg, die Gemahlin des Generals v. Brangel und die Frauen anderer hochstehender Männer beigetreten. Ähnliche Comitees von Frauen und Jungfrauen sollen im gesammten preussischen Staate gebildet werden, da man dabei im Auge hat, daß, sollten ernste Ereignisse eintreten, und Preußen gezwungen sein, die Waffen zu ergreifen, in Bezug auf die Pflege der Verwundeten u. s. w. eine gleiche weibliche Thätigkeit sich sofort entfalten könne, wie eine solche ruhmvolle Andenkens in den Freiheitskriegen sich so segensreich erwiesen hat. Das Fest der silbernen Hochzeit des Prinzen von Preußen bietet eine willkommene Veranlassung, der Organisation solcher Comitees im ganzen Staate als Ausgangspunkt zu dienen.

Die Angabe, daß eine anderweitige Besetzung der Stelle eines Ministers des Innern erfolgen werde, tritt gegenwärtig mit größerer Bestimmtheit in den hiesigen höheren Kreisen hervor. Inzwischen dürfte vor Schluß der gegenwärtigen Kammerperiode eine Aenderung in der Leitung des Ministeriums des Innern nicht eintreten. — In Betreff des von dem Präsidenten v. Gerlach eingereichten Entlassungsgesuches ist darauf hinzuweisen, daß das gegenwärtige Entlassungsgesuch bereits das dritte ist, welches Herr v. Gerlach, seit derselbe die Rundschau für die Neue Preuss. Zeitung schreibt, eingereicht hat. Herr v. Gerlach soll in der jüngsten Zeit ernstlich darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß seine publicistische und amtliche Thätigkeit sich von mehr als einem Standpunkte aus nicht füglich vereinbaren lasse. — Hinsichtlich des beabsichtigten Einschreitens Preußens gegen Ueberfluthung mit fremdem Papiergeld, hören wir, daß von Seite des Handelsministeriums dahin gestrebt werde, daß eine diese Angelegenheit betreffende Vorlage noch in der gegenwärtigen Kammerperiode den beiden Kammern unterbreitet werde, da sich die große Mehrzahl der Provinzial-Regierungen und der Handelskammern Preußens für die Nothwendigkeit einer den Umlauf des fremden Papiergeldes beschränkenden Maßregel ausgesprochen hat. In diesem Augenblicke werden in Bezug auf diese wichtige Angelegenheit noch Beratungen zwischen dem Handelsministerium und dem Finanzministerium gepflogen, von deren Erfolg es abhängen wird, ob die Sache bald Gegenstand der Berathung im Staatsministerium sein kann.

△ Berlin, 5. März. Die zwischen den Westmächten und der Pforte geschlossene Convention bestimmt bekanntlich, daß ein Friedensschluß nur mit Zustimmung der Erteren erfolgen dürfe. Hierdurch wird denselben ein ausschließlich bestimmender Einfluß auf die künftigen europäischen Verhältnisse in Voraus gesichert, ohne daß die Linien dieses künftigen Friedensschlusses in Voraus bezeichnet würden. Dieser Punkt soll in der That die Aufmerksamkeit der deutschen Mächte vorzugsweise in Anspruch nehmen und namentlich Preußen bestimmt haben, den von jener Seite gewünschten Anschluß vorläufig abzulehnen. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen nicht allein zwischen Oesterreich und Preußen, um die Grundlage eines gemeinsamen Handelns zu gewinnen, sondern auch zwischen diesen Mächten und England und Frankreich, damit den deutschen Mächten der ihnen gebührende Einfluß gesichert werde. Was die Haltung Preußens insbesondere betrifft, so fehlen darüber noch immer bestimmte Anhaltspunkte. Die dadurch entstehende Ungewißheit macht sich in den verschiedenartigsten Gerüchten und Erzählungen Luft, denen man, selbst wenn sie Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben sollten, keine Verbreitung geben kann, weil sie bis in die höchsten Kreise hinauf reichen und von Einzelheiten begleitet werden, welche sich der Deffentlichkeit entziehen. Aus diesen Gründen sah man der gekrönten Kammerführung mit großer Spannung entgegen. Nicht bloß in Börsenkreisen, sondern ganz allgemein war das Gerücht verbreitet, der Minister-Präsident werde eine Erklärung über Preußens Haltung geben. Aber es verging Stunde auf Stunde und Herr von Manteuffel, sagt ein sehr regelmäßiger Besucher der Kammerführungen, erschien gar nicht. Welche Gründe mögen diese Zurückhaltung gebieten? Wohl nur der noch nicht erfolgte Abschluß der schwebenden Verhandlungen, denn der Grundsatz, daß die Kammern sich nicht in die auswärtige Politik einzumischen haben, kann in diesem Falle, in dem es sich nicht um ein Botum der Kammern, sondern um eine von der ganzen Lande sehnsuchtsvoll erwartete Aufklärung handelt, nicht haltbar sein. Hoffentlich wird das Erwartete bald nachgeholt werden,

Nachrichten aus Wien stellen die Auflegung des neuen Anlebens in die Zeit vom 7ten bis 17. März mit dem Bemerkten in Aussicht, daß nur im Inlande dieselbe erfolgen würde.

Die Regierungs-Vorlage, betreffend die Vereinigung der Berg-, Hütten-, Salinen- und Aufbereitungs-Arbeiter in Knappschaften für den ganzen Umfang der Monarchie hat in der vorberathenden Commission der Zweiten Kammer zu lebhaften Debatten geführt. Hinsichtlich der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Knappschafts-Einrichtung überhaupt ergab sich keine Meinungsverchiedenheit; die Commission war sogar der einstimmigen Ueberzeugung, daß die bei Gelegenheit der Beratung des Gesetzentwurfs über die Gefellen- und Arbeiter-Klasse ausgesprochenen Gründe zur zwangsweisen Bildung derselben und zur Heranziehung der Arbeitgeber bei den hier in Rede stehenden Berg- und hüttenmännischen Werke noch in verstärktem Maße hervortreten. Die Commission erkannte nicht minder die Nothwendigkeit einer allgemeinen, auf gleichen Hauptprincipien beruhenden Regulierung des Knappschafts-Instituts für die ganze Monarchie an, indem sie von der Ueberzeugung ausging, daß das Bedürfnis überall ein gleiches sei und die bestehenden Gesetze theilweise dem Bedürfnis des dermaligen Bergbaues nicht entsprechen, theilweise sogar gänzlich außer Anwendung gekommen seien. Diese volle Uebereinstimmung der allgemeinen Beurtheilung des Gesetzentwurfs hat demnach bei der speziellen Berathung zu einigen Abänderungen der Regierungsvorlage geführt.

Der Kaufmann Peter Collar in Danzig ist zum engl. Vice-Consul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft von der diesseitigen Regierung anerkannt worden.

Einer Mittheilung des hiesigen kgl. bayerischen Gesandten zufolge, ist nunmehr auch die großherz. badische Regierung mittelst einer der kgl. bayerischen Regierung übergebenen Erklärung vom 28. Januar d. J. dem Verträge wegen Uebernahme der Auszuweisenenden dd. Gotha den 15. Juli 1851 und dem dazu gehörigen Schlussprotokolle beigetreten.

Der kgl. preussische Bundestagsgesandte v. Bischoff-Schönhausen ist von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Zu unserm neulichen Bericht über die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Gen.-Lieut. v. Müllendorff haben wir noch nachzutragen, daß Se. Maj. der König um 1 Uhr Mittags sich Allerhöchselfelbst in die Wohnung des Jubilars zu begeben, und demselben seine Glückwünsche auszudrücken geruht hatte. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten hatte Sr. Maj. dem Jubilar bereits vorher durch den General der Cavallerie, Grafen v. d. Gröben, zustellen lassen. Der Sr. Excell. überreichte Ehrendegen war noch von einem höchst sinnigen und werthvollen Geschenk, in Form eines Albums, begleitet. Es enthält dieses in einem Folio-Bande, über 14 Blätter sich erstreckend, als Rangliste die eigenhändig aufgezeichneten Namen der kgl. Prinzen und sämtliche Offiziere der zu der Garde-Infanterie gehörigen Truppentheile. Die calligraphische Ausstattung zu diesem schönen Album ist von dem k. Hof-Calligraphen und akademischen Künstler Ernst Schüpe.

Berlin, 5. März. Seit einigen Tagen macht in unserer zweiten Kammer eine kleine Brochure viel Aufsehen, die eben so interessant, als pikant, aber allerdings etwas mediant ist. Sie ist überschrieben „Die diplomatische Knallerbe oder die entlarbte Kreuzträgerin!“ und ergießt sich zunächst über die Gegenwart, giebt dann das Bild einiger bekannten gefallenen Persönlichkeiten, beweist, warum die Männer der gegenwärtigen activen Diplomatie haben weiterher geholt werden müssen, als von Dresden, München, Hannover u. s. w., enthält die falsche Denunciation über die „fogenannten Besprechungen“, die alle Donnerstage im Hôtel des Princes statt haben sollen, giebt einige nicht uninteressante Details über gewisse in Petersburg bekannt gewordene Schriftstücke, führt eine famose Scene aus „Reinecke der Fuchs“ vor, wie er die arme Wölfin verleitet, und schöpft die Brochure am Schluß aus dem reichen Lebensborn gewisser Kreise. Merkwürdiger Weise schließt sie mit dem Worte „Kuckuck!“

Der hiesige Verein der selbstständigen Handwerker hat sich mit dem Antrage, welchen der Abgeordnete Wagner (Neu-Stettin) bei der Zweiten Kammer wegen Beschränkung der Geschäftsfähigkeit für Handwerker gestellt hat, nicht einverstanden erklärt. Er hält im Gegentheil die Ausführung dieses Antrages für ein großes Unglück der Handwerker und hat aus diesen Gründen an die Zweite Kammer eine Petition gerichtet, in welcher er diese bittet, dem Wagner'schen Antrag keine Folge zu geben.

Der Dispositionsfonds zu Gnadenbewilligungen aller Art ist in dem diesjährigen Staatshaushalts-Etat auf 400,000 Thlr., mithin um 50,000 Thlr. höher als im vorigen Jahr angesetzt. Derselbe ist wesentlich dazu bestimmt, zur Erbauung von Kirchen- und Schulgebäuden, sowie zur Gründung von Kirchen- und Schulklassen, wenn die Kräfte der Theilnehmenden nicht ausreichen, Beihilfen zu gewähren, Kunst und Wissenschaft durch Subventionen für künstlerische Unternehmungen und Institute zu fördern und verarmten oder verunglückten Personen vorübergehend eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Bis zum Jahre 1830 war für diese Zwecke ein Betrag von 500,000 Thlr. bestimmt und außerdem noch ansehnliche Fonds verfügbar. Der Betrag von 350,000 Thlrn. hat sich nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen als unzulänglich erwiesen, indem an sich wünschenswerthe Einrichtungen wegen Mangel an Fonds haben ausgefallen und die Bewilligungen zu den Kirchbauten selbst in dringenden Fällen haben verlagert werden müssen.

(CB.) Der Superintendent der südafrikanischen Missionsstationen, welche die hiesige Heidenmissions-Gesellschaft gegründet hat, Hr. Schultheiß, wird sich Ende d. M. oder spätestens zu Anfang des April mit seiner Familie nach Afrika zurückgeben. Hr. Schultheiß hat während eines beinahe zweijährigen Aufenthalts in Preußen das Interesse für die seit 1833 von der hiesigen Gesellschaft aufgenommene Mission im Rafferlande lebhaft angeregt. Die erste Frucht seiner Thätigkeit ist die beschlossene Aussendung von Handwerklern, welche die civilisirenden Bestrebungen der Mission zu unterstützen bestimmt sind. Drei junge Handwerker, Heinrich Strobel, August Briel und Andreas Kupfernagel, werden mit Schultheiß von hier aus sich nach Joaz begeben, um als Gehilfen für die äußeren Stationsarbeiten zu dienen.

(Mil.-Abthl.) Personal-Veränderungen in der Armee. Kriege, Hauptm. und Feuerwerksmstr., zum Mitgliede der Exam.-Comm. für Artill.-Pr.-Beurtheil., ernannt. v. Montebach, Sec.-Lt. vom 9. Inf.-Reg., zum Pr.-Lt. befördert. v. Montebach, Sec.-Lt. a. D., zuletzt im 11. Inf.-Reg., gestattet, statt der Armeem. die Unif. des 11. Inf.-R. zu tragen. — Bei der Landwehr: Theurich, Feldw. vom 1. Bat. 10. Reg., zum Sec.-Lt. bei der Artill. des 1. Aufg. befördert. — Abschiedsbewilligungen u. s. w.: Martiske, Sec.-Lt. vom 5. Artill.-Reg., Ruppel, Optm. von dems. Reg., diesem als Major mit der Reg.-Unif. Aussicht auf Civilverf., und Pension, der Abschied bewilligt. — Beamte der Militär-Verwaltung. Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums: Tschisch, Magazin-Verbant in Krieg, mit dem Charakter als „Proviandmeister“ beliehen. Erstor, Prov.-Amts-Controll. in Rbin, als Proviandmeister, mit Pens. in den Ruhestand versetzt. Liebich, Prov.-Amts-Assist. in Schweidnitz, nach Torgau versetzt.

(W. v. B. 3.) Danzig, 2. März. Beunruhigende Gerüchte mancherlei Art — von Verlegung des 1. Infanterie-Regiments an die russische Grenze nach Mersel, nahe bevorstehender Belagerungszustands-Verkundung für unsere Festung, Mobilisirung des 1. Armeecorps, Verbot der Streifeausfuhren aus den preussischen Districten und was dergleichen mehr — durchziehen seit vorgestern unsere Stadt und versehen die Gemüther in Angst und Schrecken. Hoffentlich wird die nächste Felzzeit das völlig Ungegründete solcher alarmirenden Gerüchte dazuhun.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. März. Nachdem die Abrechnung für den jüngst abgewichenen Monatschluss bei einem auf 2 1/2 pCt. herabgegangenen Wechseldiscount ohne die mindeste Schwierigkeit hat bewirkt werden können, war man berechtigt, einem Ausschwan der Course mit desto größerer Gewissheit entgegen zu sehen, da keinerlei Zwischenfälle eingetreten waren, die ein fernere weitiges Sinken derselben

in Berücksichtigung der allgemeinen politischen Conjunctionen erwarten ließen. Dem war jedoch nicht so; vielmehr ist ein allgemeines Weichen derselben, von dem sogar die süddeutschen Staatseffekten nicht verschont blieben, eingetreten. Selbstverständlich leiden die österreichischen Effectencourse unter den herrlichen Conjunctionen am meisten; die 5pCt. Met. sind durchschnittlich bereits unter 65 gewichen und die 4 1/2 pCt. Met., die am hiesigen Platz als maßgebend für das Vertrauen gelten, das man in die österreichischen Staatsfinanzen gesetzt, sind bis auf 57 herabgegangen. — In der gestr. Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung kamen nur laufende Geschäfte zur Verhandlung. Der Bundestag steht hinsichtlich seiner Personaleinrichtung wichtigen Veränderungen entgegen. Die erheblichsten derselben wird die Abberufung des Hrn. v. Schrenk sein, dem das Ministerium des kgl. Hauses u. des Aeußeren an Stelle des Dr. v. d. Pfordten zugeordnet ist, welcher an seine Stelle als k. bayerischer Bundestagsgesandter tritt. Dieser Stellenaustausch ist in der Geschichte des Bundestags schon zum öftern vorgekommen und erregt daher keine weitere Berührung. Was jedoch bei dieser Veranlassung am meisten auffällt, ist das gänzliche Stillschweigen, das in Betreff des kgl. bayerischen Geh. Legationsraths Döniges dermalen beobachtet wird. Diesen Staatsmann, von dem es zu einer früheren Epoche hieß, er erfreue sich der besondern Gunst des Königs von Bayern, dessen Lehrer in den Staatswissenschaften er zu der Zeit war, als der Monarch damals Kronprinz, seine akademischen Studien auf der Hochschule Berlin machte, wurde vor ungefähr 4 Jahren in den bayerischen Staatsdienst berufen und zuerst bei der bayerischen Bundestagsgesandtschaft angestellt. Inzwischen trat er diese Stelle niemals an, sondern erhielt bald darauf eine Privatverwendung im Cabinet des Königs, ohne daß von ihm weiter im öffentlichen Dienst die Rede war. Er galt für einen Antipoden des Dr. v. d. Pfordten und man erwartete deshalb seine Reactivierung im Staatsdienst bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit. Diese Gelegenheit ist nun erschienen, ohne daß des Herrn Döniges irgend eine Erwähnung geschieht. Es muß daher wohl hinsichtlich dieser Persönlichkeit irgend eine Veränderung vorgegangen sein, über welche nähere Auskunft zu erhalten, man besonders in unsern diplomatischen Kreisen in großer Spannung lebt.

(Dr. J.) In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung wurden die bereits früher erwähnten Vorschläge zu einer Entschädigung des Contreadmirals Brommy angenommen.

(F. J.) In der Bundestagsitzung vom 2. d. erstattete Preußen die Anzeige, daß das bisher in Mainz garnisonirte 38. Infanterie-Regiment von April an einen Theil der Frankfurter Bundegarnison bilden werde. (Das bisher hier liegende 29. Inf.-Regiment, geht, wie wir hören, Ende d. M. nach Trier, und das dortige 34. ersetzt das von Mainz abgegangene).

Kassel, 28. Febr. Die Verfügung über das Benehmen der Offiziere während des Gottesdienstes ist durch allerhöchste Ordre zurückgezogen worden. Sie war während der Abwesenheit des Kurfürsten vom Kriegsminister auf Antrag des Garnisonspredigers erlassen worden. Daraus geht deutlich hervor, daß sie höchsten Orts keinen Anklang gefunden.

Aus Württemberg, 2. März. Ein Ministerial-Erlass macht es den Candidaten des höheren Lehramtes (Philologie, Mathematik und Naturwissenschaften umfassend) zur Pflicht, neben ihren philologischen und realistischen Studien auch die theologischen zu absolviren. Als Motiv dieses Erlasses wird u. a. angeführt, wie man einen besondern Werth darauf legen müsse, daß der Lehrer an einer höheren Schule auch im Stande sei, den Religionsunterricht zu erteilen, da das religiöse Element sich nicht nur in den eigentlichen Religionsstunden, sondern in allen Fächern und in der gesammten Einwirkung des Lehrers auf den Schüler geltend mache.

(L. J.) Gotha, 28. Febr. Wie ich jetzt eben erfahre, hat der hier wohnhafte Präsident der im vorigen Jahr zu Sitzungen stattgehabten deutschen Lehrerversammlung eine Eingabe an das Staatsministerium in Meiningen (das Städtchen Salungen gehört zu diesem Herzogthume) gerichtet und mit Bezugnahme auf die Salungener Protokolle um Verwendung dahin gebeten, daß die Rücknahme des für das Königreich Preußen erlassenen Verbotes erfolge. Zu bemerken ist übrigens, daß auch den Lehrern in den preussischen Fürstenthümern die Theilnahme an den deutschen Lehrerversammlungen durch eine Ministerialverfügung verboten worden ist.

Hannover, 2. März. Der Zusammentritt der Kammer in im April scheint festzustehen, das Ministerium aber vorerst auf die Budgetverhandlungen sich beschränken zu wollen; dann wird die Diät eine sehr kurze werden. Für die Aufwerfung politischer Streitfragen ist allerdings die augenblickliche Lage der europäischen Verhältnisse nicht günstig.

(B.-H.) Kiel, 3. März. Das engl. Kriegsdampfschiff „Vecla“ ist hier angekommen. Dasselbe hat bekanntlich eine Anzahl von Flotten-Offizieren und Booten am Bord, welche die Ofschiffen zu recognosciren beauftragt sind. Der Commandeur hat den Kieler Hafen zur Benutzung für die englische Flotte geeignet befunden und nach London telegraphiren lassen, daß Belt und Sund frei vom Eise sind.

Oesterreich.

Wien, 5. März. Man erzählt sich allgemein und mit großer Bestimmtheit, daß im Laufe der nächsten Tage, vielleicht schon morgen, eine Kundmachung in Betreff der unausweichlich gewordenen Besetzung einiger türkischer Grenzprovinzen, namentlich Bosniens, der Herzogowina und vermuthlich auch einiger nördlichen Districte Albanjens erfolgen werde. Daß der Beschluß über eine so hochwichtige Maßregel jedenfalls nur im Einvernehmen mit den Cabineten von Paris, London und Berlin gefaßt worden, scheint selbstverständlich. Von dem Wunsche geleitet, den bevorstehenden Krieg möglichst zu lokalisiren, die im Schooße der europäischen Türkei lebenden Volksbewegungen ein Ziel zu setzen und eine thatkräftige Achtung gebietende Stellung einzunehmen scheint das k. k. Cabinet daran gehen zu wollen, und ist darin zunächst kein feindseliges Auftreten gegen Rußland zu suchen. Weitere und definitive Entscheidung ist in dieser Hinsicht jedenfalls nur von dem Verlaufe der nächsten Ereignisse, nach Maßgabe ihrer Wichtigkeit, zu erwarten. Wie man weiter hört, fände eine Besetzung Serbiens wohl nur dann erst zu erwarten, wenn die Ruhe in diesem Fürstenthum gefährdet werden sollte, eine Eventualität, die übrigens jetzt um so weniger eintreten dürfte, als Herr v. Fontou, der die unteren Donaugegenden bereit, Austritte des russischen Cabinets mitgezogen haben soll, die Serben zur Aufrechterhaltung der Ordnung und ihres bisherigen Neutralitäts-Systems zu ermahnen.

** Wien, 5. März. Se. Maj. der König von Preußen hat ein Exemplar des Gendarmen-Kalenders pro 1854 angenommen und der von dem k. k. Gendarmen-Rechnungsführer, Oberlieutenant Friedrich Ehrenstein, gegründeten Stiftung für verkrüppelte Gendarmen einen namhaften Beitrag gespendet. — Gestern Abend ist ein Courier aus St. Petersburg hier eingetroffen, welcher das neueste Manifest des Caren und die Notifikation von dessen Antwortschreiben an den Kaiser der Franzosen überbracht hat. — Das Armeecommando in Ungarn macht bekannt, daß die Anordnung des Armee-Ober-Commandos, den

Pferdeankauf in Ungarn betreffend, vom 15. Februar außer Wirksamkeit trete. Dagegen werden in Ungarn 15 Remonte-Offen-Commissionen errichtet, in welchen Militärpferde jeder Gattung täglich angekauft und assenirt werden. Schwere Artillerie-Beschleunigungspferde werden außerdem noch an 13 andern Orten angekauft. — Auf eine im diplomatischen Wege gestellte Anfrage der k. preuss. Regierung wegen der Grenzperre zur Verhütung der Verbreitung der Kinderpest hat das Ministerium des Innern erwidert, daß, nachdem an der Grenze Oesterreichs gegen die Eintritte an jenen Grenzen der Länder, in denen die Kinderpest herrscht, eine zwanzigtägige Contumaz angeordnet sei, somit nur ganz gesunde Hornvieh eingetrieben werden könne, von Seiten Preußens jede Contumaz-Einrichtung gegen Oesterreich als überflüssig zu betrachten sei.

(B. J.) Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß rücksichtlich der von den Griechen unternommenen Insurrection das vollkommenste Einverständnis zwischen den vier Großmächten herrscht, und es kann nunmehr als gewiß gemeldet werden, daß die vier Mächte entschlossen sind, den Aufstand mit Gewalt der Waffen zu unterdrücken. Bekanntlich wurden alle Schriftstücke, die man bei den in Constantinopel in Verhaft genommenen Verschwörern gefunden hatte, dem hiesigen Cabinet abschriftlich mitgetheilt, und es scheint Letzteres daraus die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Verschwörung sich nicht auf Cypern beschränkte, sondern sich auch auf Serbien, Bulgarien, ja selbst auf Montenegro ausdehnte, in welchen Ländern man nur auf den günstigen Augenblick wartete, um die Fahne der Rebellion zu erheben. — Omer Pascha hat ebenfalls schriftliche Beweise in Händen, daß die Fäden der Verschwörung sich auf alle slavischen Provinzen der Türkei erstreckten, namentlich ist es der Todfeind der Türken, der Erzfürst Milosch, der sich es ungeheure Stimmen kosten ließ, um eine Erhebung in Serbien zu Gunsten Rußlands und natürlich auch zu Gunsten seiner eigenen Ansprüche zu bewirken. Inzwischen sind diese Bemühungen ganz vergeblich gewesen und beschränkten sich auf einige unbedeutende Demonstrationen, welche eine Anzahl junger Leute, verblendet durch die trügerischen Vorspiegelungen der fremden Agenten in Belgrad unternahm, und welche ihnen die Freiheit kosteten. Die Regierung und die Majorität der Bevölkerung in Serbien ist entschieden gegen Rußland, so wie letztere auch von dem Fürsten Milosch nichts wissen will, dessen Regierung dem Lande nur zu tiefe Wunden geschlagen hat. Oesterreich hat übrigens den anderen Mächten gegenüber die Verpflichtung übernommen, jeden Versuch, dem Aufstand der Griechen auch nach Serbien, Bulgarien oder Montenegro zu verpflanzen, im Keime zu ersticken, indem es die bedrohten Provinzen unverweilt besetzen wird. Andererseits soll an der türkisch-griechischen Grenze ein Armeecorps von 20,000 Mann englisch-französischer Truppen aufgestellt werden. — Von gut unterrichteter Hand geht uns die Mittheilung zu, daß schon in nächster Zeit eine zwischen den deutschen Großmächten vereinbarte Erklärung zu gewärtigen sei, durch welche das intime Einverständnis manifestirt sein wird, welches in dem gegenwärtigen so kritischen Augenblick das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen bezeichnet. Jeder wahre Patriot kann diese Thatsache nur mit Befriedigung vernehmen, denn nur in der vollständigen und von allen persönlichen Rücksichten emancipirten Einigung Oesterreichs und Preußens liegt die Garantie für die Wahrung der Interessen des Gesamt Vaterlandes.

(Tel. N.) Triest, 4. März. Im Naume des österreichischen Dreimastlers „Le due siglie“, welcher so eben mit Fracht nach Liverpool abgehen sollte, entstand heute 11 Uhr Morgens ein Brand, den man vergebens zu bemeistern suchte. Das Schiff mußte nach Duino gebracht werden, wo es vermuthlich versenkt werden wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. März. Im Landsting ist gestern die erste Behandlung der Grundgesetz-Angelegenheit begonnen und beendet worden. Ohne daß sich irgend eine Aussicht zu einer Uebereinkunft mit der Regierung gezeigt hätte, wurde die Sache einstimmig der zweiten Behandlung überwiesen.

Schweden.

Stockholm, 24. Februar. Die von der Regierung gestellte Credit-Forderung von 2 1/2 Mill. Rik. Bco. ist vorgestern Abend im Abstände, gestern Abend von den drei andern Ständen einstimmig bewilligt worden. Der Antrag des Staats-Ausschusses lautete auf Genehmigung, „da er die Wichtigkeit eingesehen, die von K. Maj. in Uebereinstimmung mit den wahren Interessen des Vaterlandes und der Befestigung (tänkesätt) des Volkes abgegebenen Neutralitäts-Erklärung nachdrücklich zu unterstützen, so wie gleichzeitig überzeugt sei, daß die Nation bereitwillig sein werde, die Opfer zu bringen, welche zur Aufrechterhaltung der gedachten Erklärung durch die gegenwärtige politische Stellung erfordert werden.“

Dem Benehmen nach, wird der Landeshauptmann und Militär-Befehlshaber auf Gotland, General-Major v. Dahlström, in einigen Tagen auf seinen Posten abreisen, um das Commando der Truppen zu übernehmen, welche in Anlaß der gegenwärtigen Verhältnisse dahin beordert werden dürften.

Swenska Tidningen stellt die Vermuthung auf, der neueste Courier aus St. Petersburg habe zwar nicht die Anerkennung der Neutralität von Rußland überbracht, wohl aber, daß die Unterhandlungen fortgesetzt würden und noch auf dem früheren Standpunkte ständen. Aston-Bladet schließt daraus das Gegentheil, weil die Regierung sonst ihre Creditforderung zurückgezogen haben würde.

Nach Berichten aus Christiania vom 21sten d. heißt es dort, daß auf dem Storting eine k. Forderung wegen Bewilligung einer halben oder dreiviertel Mill. Species zu Rüstungen vorgelegt werden solle. Ein Theil der Truppen aus dem Stifte Drontheim würden auf den Kriegsfuß gestellt werden, um sich über Fennland nach dem Bothnischen Meerbusen zu begeben. Auch würden einige Compagnien Soldaten nebst einigen Kanonenschaluppen und einem Dampfschiff eiligst nach der Festung Bardöhus abgehen, die hergestellt und armirt werden soll.

Frankreich.

Paris, 2. März. Der Moniteur veröffentlicht in seinem amtlichen Theile das nachstehende, vom 23. Februar datirte Rundschreiben des Marine- und Colonial-Ministers an die Admirale und sonstigen Befehlshaber der Flotte:

Mein Herr! Meine Depesche vom 18. d. M. hat Ihre besondere Aufmerksamkeit auf die ersten Bewilligungen hinge enkt, welche die orientalische Frage in Europa erzeugt hat. Die zur friedlichen Beilegung des Streites, der sich zwischen Rußland und der Türkei erhoben hat, angeknüpften Unterhandlungen sind ohne Ergebnis geblieben, und Alles berechtigt zu dem Glauben, daß neue Bemühungen ohnmächtig bleiben werden. England und Frankreich haben beschlossen, das ottomanische Reich zu schützen und sich, selbst durch die Gewalt, den Eroberungs-Entwürfen Rußlands zu widersetzen. Diese beiden Nationen sind in ihrer Politik innig vereinigt, und haben sich gegenseitig die sichersten Pfänder ihres Bündnisses gegeben. Ihre Gesandten kreuzen zusammen im Schwarzen Meere. Sie leisten sich gegenseitig den redlichsten Beistand. Die beiden Regierungen, nachdem sie eine gemeinsame Politik angenommen, haben sich in gleicher Weise über alle Mittel des Handels ins Einvernehmen gesetzt. Dieses Bündnis Englands und Frankreichs soll sich nicht bloß in den europäischen Meeren kund geben. Die Regierung Sr. Kais. Majestät und jene der Königin von Großbritannien wünschen, daß dieselbe Vereinigung, dasselbe Einvernehmen unter allen Breiten des Erdballs

herrschen. Die Seekräfte Englands und Frankreichs müssen sich daher in allen...

In halbamtlicher Weise des Moniteur liest man: „Der Regierung sind Gaben zugegangen, die als Beiräte zu den Kosten des Krieges gegen Rußland dienen sollten; der Kaiser hat auch Glückwünsche über seine Politik in den Verwickelungen empfangen, die im Orient eingetreten sind. Die Empfindungen, aus denen diese patriotischen Kundgebungen hervorgegangen, sind die von ganz Frankreich. Der Kaiser ist davon gerührt worden, und Sr. Majestät hat seinen Dank dafür aussprechen lassen. Die Gaben haben nicht angenommen werden können. Frankreich bedarf solcher Opfer nicht. Die Regierung hat ihren Dank dafür bezeugt und sie den Gebern, die sich fund gegeben hatten, zurückgeschickt. Die anonymen Gaben sind dem Schätze zugewiesen worden.“

Großbritannien.

London, 3. März. Der Generalstab des englischen Heeres, welches sich nach der Türkei begibt, besteht laut dem „Globe“ aus folgenden Offizieren: Ober-Befehlshaber Lord Raglan; Militär-Sekretär Oberstlieutenant Steele; Adjutanten Major Lord Burghersh, Oberstlieutenant Somerset, Capitän Kingscote, Lieutenant Somerset; General-Lieutenant Sir G. Brown; Adjutanten Capitän Alex. Macdonell, Capitän Withmore, Lieutenant Pearson; General-Major S. I. H. der Herzog von Cambridge; Adjutanten Major Macdonald, Capitän Clifton, Oberstlieutenant Lord W. Paulet, Oberstlieutenant Eyre; Brigade-General J. W. Bentinck; Adjutanten Lieutenant Byngl, Capitän Stephenson; Brigade-General Sir Colin Campbell; Adjutanten Capitän Chadwell, Capitän Sterling; Brigade-General W. Eyre; Adjutanten Lieutenant E. Graham, Major A. Hope. Das Geschwader des Admirals Corry besteht aus folgenden Schiffen: „Prince Royal“ (91 Kanonen), Flaggenschiff des Admirals Sir G. Napier; „Prince Regent“ (90), Flaggenschiff des Contre-Admirals Corry; „Blenheim“ (58), Flaggenschiff des Contre-Admirals Chads; „Saint Jean d'Acree“ (101); „Boscawen“ (70); „Sogue“ (60); „Impérieux“ (51); „Arrogant“ (47); „Amphion“ (34); „Tribune“ (30); „Dion“ (16); „Magicienne“ (16); „Balarous“ (16); „Dragon“ (6); „Frolic“ (16). Die Ehrenmedaille L. Napoleon's macht hier freudige Sensation. Selbst die „Times“, deren alte Feindschaft selten rastet, spricht ihre aufrichtige Bewunderung für den Styl und Takt des kaiserlichen Verfassers aus. Wir zweifeln nicht, dass auch die anderen Blätter das Altkleid in allen Tonarten preisen werden. Die „Patrie“ meldet: „Dem Vernehmen nach hat die Regierung Ihrer britannischen Majestät allen ihren Consuln und Agenten in der Fremde, so wie den verschiedenen Befehlshabern der englischen Flotten-Stationen Instruktionen in demselben Sinne erteilt, wie die von dem französischen Marine-Minister und dem französischen Minister des Auswärtigen erlassenen. Das betreffende Altkleid athmet, wie es heißt, die lebhafteste Sympathie für Frankreich und die französische Regierung.“

Parlaments-Verhandlungen vom 2. März. Oberhaus-Sitzung. Lord Aberdeen erklärt auf eine Anfrage des Herzogs v. Montrose, die Regierung beabsichtige nicht die irische, wohl aber die schottische Militz dieses Jahr mobil zu machen. Lord Brougham's Bill zur Ausdehnung der Gerichtsbarkeit der Grafschafts-Gerichte kommt datauf mit einer geringen, von Lord Campbell vorgeschlagenen Modification zur dritten Lesung. Lord Ellenborough wünscht die Vertragung gewisser Ausweise über das Militzwesen; das System der Freiwilligen-Werbung, glaubt er, bewähre sich nicht; denn in mehreren Grafschaften seien die Corps nicht vollständig, abgesehen davon, dass es ihnen an der nötigen Übung fehle. Zugleich hält der edle Lord den Ministern die dringende Nothwendigkeit vor, ohne Säumen einen entscheidenden Schlag gegen die Russen in der Ostsee zu führen. Von den Kriegsplanen der Regierung will der Herzog v. Devonshire nicht den Scheiterlüften; die Militz anlangend, sagt er, werde sie dieses Jahr 28 Tage lang gerollt werden. Die verlangten Ausweise könne er zusagen, doch bitte er zu bemerken, dass im Ganzen nur sieben Militz-Regimenter nicht ihre Vollzahl erreicht haben, und darunter gehören fünf den Fabrikbezirken von Lancashire und Yorkshire an, wo die Arbeit ungeheuer gesucht sei; und das Land im Allgemeinen habe dem Rufe der Regierung mit so patriotischer Bereitwilligkeit entsprochen, dass es im höchsten Grade unbillig und ungerecht wäre, eine Zwangsverpflichtung einzuführen zu wollen. Lord Ellenborough ist mit dieser Erklärung nicht zufrieden; er müsse nachdrücklich gegen die saumseligen Anstalten der Regierung protestiren. Lord Hardwicke erkennt den jetzigen Mangel der Regierung an, tadelt aber, dass sie zu spät begonnen habe. Die Besatzung der Ostsee-Flotte geht deshalb schwer von Statton. Der Earl v. Winchelsea meint, dies komme einfach daher, dass man aus falscher Sparliebe sich nicht entschließen könne, den Matrosen-Geld anständig zu erhöhen. Er hoffe, die Regierung werde in einem Augenblicke, wie der jetzige, nicht inausern. Der Antrag auf Vorlegung der Militz-Ausweise wird darauf gemahnt.

Unterhaus-Sitzung. Lord S. Russell erklärt, dass er morgen (heute) eine wichtige Mittheilung in Bezug auf die zweite Lesung der Reformbill machen werde, die am 13. März stattfinden sollte. J. O'Connell beantragt einen Sonderauschuss über die so häufig gewordenen Schiffsbrüche von Auswanderer-Fahrzeugen. Das Gesetz sorge zwar auf dem Papier für die möglichste Sicherheit der Passagiere, aber es fehle an den nötigen Regulationen, um die Beobachtung des Gesetzes zu erzwingen. Der Antrag wird angenommen. — Hume beantragt, mit Berufung auf einen L. Commissioners-Bericht aus dem Jahre 1837, eine Bill zur Confolidierung der verschiedenen Armeeverwaltungs-Departements, die jetzt unter mehrere Staats-Secretäre vertheilt sind, mit anderen Worten zur Schöpfung eines einigen und verantwortlichen Kriegsministeriums. Lord S. Russell erklärt, dass in diesem Augenblicke eine Veränderung, wie die vorgeschlagene, zu den bedenklichsten Störungen führen müsste; die Regierung denke übrigens selbst daran, dem Colonialamt

seine Bürde zu erleichtern und demselben einen militärischen Secretär beizugeben. Auf diese Eröffnung hin zieht Hume seinen Antrag zurück. Schließlich erhält Hume die Bewilligung, eine Bill einzubringen, wonach die mit den Hufstücken (Wahlbüchsen) verbundenen Kosten von den Grafschaften oder Burggrafen, anstatt von den Candidaten, zu tragen wären.

Nach einer telegraphischen Depesche aus „Malta, 24. Febr.“ sind dort sämtliche verfügbare Gebäude zur Aufnahme der neuerdings aus England erwarteten Truppen eingerüstet worden.

In dem englischen Gewässern steht demnach ein türkisch-russisches Seegefecht in Aussicht. Im Kanal von Bristol liegen nämlich eine russ. und eine türk. Barke, jede mit Ladung nach ihrem Vaterlande. Vor Anker. Beide wollen nicht auslaufen; der Russe, weil er sich vor dem Türken fürchtet, der 9 Kanonen am Bord hat, und der Türke, weil er sich in den Kopf gesetzt hat, den Russen in den Grund zu schießen, wenn sie nur beide auf offener See sind. Da dem Russen nicht gekattelt wird, in einem britischen Hafen Kanonen am Bord zu nehmen, können die beiden Gegner bis zum Abschluss des bevorstehenden Krieges einander höchst sorgfältig beobachten.

Spanien.

Der Indep. Belge wird aus Madrid unterm 25. Februar geschrieben: „Ich will zusammenzufassen suchen, was die Regierung seit drei Tagen dahier gethan hat. Von der Polizei verfolgt, aber nicht aufgefunden wurden drei Redacteure der Racion, drei Redacteure der Novedades und der Director des Oriente. Nach Portorico wurden deportirt zwei Redacteure des Diario, ein Redacteur der Novedades und der Director des Tribuno. Fürs Ausland erhielten Pässe: Gonzales Bravo, Bermudez de Castro und M. de Castro, Cortes-Mitglieder. Oberst Gardaro ist in Haft. Gestern und vorgestern hat man 63 minder bekannte Personen (die für Demokraten gelten und in der Mehrzahl bei den Vorgängen im März und im Mai 1848 theilhaftig waren) ins Gefängnis gebracht; auf die noch nicht aufgefundenen Journalisten u. wird eifrig gefahndet. Die von Saragossa mit Zurücklassung von, wie es jetzt heißt, nur 5 Todten und 10 Verwundeten, entflohenen Aufständischen sollen sich in die Gebirge geflüchtet haben, wo sie sich vielleicht zum Guerillakriege rüsten. Unverbürgt spricht man von durch die Befestigungen unterstützten Aufständen in mehreren kleineren Städten Aragoniens.“

Nach Madrid's Berichten vom 26. Februar war der Brigadier de Vargas Tags zuvor verhaftet und ins strengste Gewahrsam gebracht worden. General-Capitän von Saragossa hatte einen Bericht über die flüchtigen Insurgenten eingesandt, wonach dieselben in völliger Auflösung begriffen waren. Am 26ten ging das Infanterie-Regiment Majorca von Madrid nach Saragossa, um das als aufgelöst betrachtete Regiment Cordova zu ersetzen.

Belgien.

Brüssel, 2. März. Der König, welcher gestern Herrn v. Risfelleff eine Privat-Audienz erteilt, ist heute Vormittags nach seinem Landstuh von Urdenne abgereist, nachdem zwei Stunden früher der Herzog von Sachsen-Gotha-Gotha mit Gefolge, sämmtlich in großer Uniform, mit einem Extrazuge die Reise nach Paris angetreten hatte. — Beim Beginn der heutigen Kammer-Sitzung legte der Minister des Auswärtigen zwei Gesekentwürfe vor, deren erster den mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag ratificirt, während der zweite die 1852 abgeschlossene literarische Uebereinkunft betrifft. — Der Budget-Entwurf des Kriegs-Ministeriums für 1855 ist vertheilt worden; die Ausgaben sind darin auf 32,129,000 Fr. veranschlagt, d. h. auf 990,093 weniger als für 1854, was jedoch einzig darin seinen Grund hat, dass die diesjährigen Extra-Credite von zusammen 1,000,000 Fr. für Fourage und Brot wegfallen.

Niederlande.

(Bes. 3.) Amsterdam, 1. März. Das Ministerium hat von der Kammer „Angesichts der drohenden Kriegszustände“ eine Erhöhung des Etats für das Kriegsministerium um reichlich eine Million Gulden gefordert, darunter auch eine Summe für das „Campiren der Truppen“; dieses letztere kann auch auf Zusammengiehung eines Observationscorps gedeutet werden. Die Sitzungen des Comitees für die Landesverteidigung sind jetzt geschlossen und scheint in denselben der früher entworfene Plan, alle Landprovinzen bis zur sogenannten Utrechtschen Wasserlinie bei einem feindlichen Einfall sofort aufzugeben, nicht ganz gebilligt zu sein, denn man hört von beschlossenen Wiederarmierungen mehrerer desarmirten Festungen an den westlichen Landesgrenzen.

Italien.

Der Independance Belge wird aus Turin vom 27. Februar geschrieben: „Briefen aus Neapel zufolge ist Baron Brenier vom König empfangen worden und wohnte dem letzten Hofball bei, wo er Gegenstand der größten Aufmerksamkeit von Seiten des Königs war. Man erzählt ferner, und wie ich glaube, verhält sich die Sache auch wirklich so, der König heider Sicilien habe, als die Rede auf die gegenwärtige Crisis kam, geäußert: „Ich kann eben so wenig alles das vergessen, was England zu Anfang dieses Jahrhunderts für die Aufrechterhaltung meiner Dynastie gethan hat, wie die vom Kaiser Napoleon III. der Sache der Ordnung geleisteten Dienste. Im Falle eines Conflictes werde ich deshalb stets auf Seiten Frankreichs und Englands stehen.“

(Tel. N.) Turin, 2. März. Die Parla mentsitzungen haben gestern wieder begonnen.

(N. Ri. 3.) Rom, 24. Februar. Gestern erriete der Carneval seit einer langen Reihe von Jahren zum ersten Male wieder seinen Höhepunkt. Das Karle und heiterste Wetter begünstigte die Freude, an der sich Tausende und aber Tausende in buntem Wetleifer beteiligten. Es war eine solche Allgemeinheit der ausgelassenen Fröhlichkeit noch im vergangenen Jahre eine Unmöglichkeit gewesen. Die Zulassung derselben betrachte ich als ein Zeichen der Zeit, welches ich indes noch nicht auszudeuten wage. Vorerst verkündigt es jedenfalls die Rückkehr geordneter politischer Zustände. Denn allem Anschein nach hat hier die revolutionaire Partei die Reaction gegen Alles was an Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage erinnert, aufgegeben. Der General v. Scredonstein befindet sich so weit besser, daß er sogar das Bett schon hat verlassen können. Nur die zurückgebliebene Schwäche scheint der Genesung noch hindernd in den Weg zu treten. Da Se. kgl. H. Prinz Friedrich Wilhelm am 1. März nach Neapel abzugehen gedent, so ist es kaum annehmbar, daß Seine Excellenz ihn dahin wird begleiten können, auch abgesehen davon, daß die Ärzte dar dorige aufreizende Klima als gefährlich zu betrachten pflagen, wenn die Respirations-Organe durch ernstliches Unwohlsein angegriffen gewesen sind.

(Tel. N.) Rom, 26. Febr. Der Prinz Georg von Sachsen, von Neapel eingetroffen, hatte gestern Audienz bei Sr. Heiligkeit dem Papste.

Osmanisches Reich.

(Kön. 3.) Constantinopel, 19. Febr. Während die Armee aufs vollkommenste ihre Pflicht thut und das Volk, zu allen Opfern bereit, sich für den heiligen Krieg begeistert, giebt es in den türkischen sogenannten höheren Ständen eigentlich keine rechte Kriegspartei. Selbst Männer, von denen man viel Energie und Thatkraft erwartet, und die ein großes Theil der Gefühle ihres Vaterlandes in Händen haben, sind kaum auszunehmen. Der Sultan ist so friedlicher Natur, daß er bei jeder Siegesnachricht zuerst ausruft: „Ach, wie viele Menschenleben wieder dahin!“ Bei einem solchen Charakter ist es einem Friedensprediger nicht schwer, Einfluß zu gewinnen, besonders wenn man

an ehrenvolle Concessionen von Seiten Rußlands glauben macht. Bis vor zwei Monaten war dieser Friedens-Prediger der englische Gesandte, seit zwei Monaten ist es Frankreich und Oesterreich immer. Selbst die eigentlich türkische Partei fürchtet den Krieg, weil sie die Folgen selbst des Sieges scheut, die, wie sie voraussieht, vor Allem in einer großen Veränderung im Zustande der Mahajah's bestehen würden, welche leicht wieder schwerere Folgen für die ottomanische Regierung haben könnte, als selbst mancher Vortheil, den man der russischen Regierung einräumen würde. Indessen giebt es doch selbst außerhalb der Volksklasse eine große Partei, die um jeden Preis die Ehre und Unabhängigkeit der Türkei retten will, und bei dieser hat die heute Nachts eingelaufene Depesche, welche eine von Lord Clarendon im Unterhause abgegebene, kriegerisch lautende Erklärung mittheilte, eine große und angenehme Sensation hervorgebracht. Einen nicht minder guten und angenehmen Eindruck machen die durch Zeitungen wie auf Privatwegen einlaufenden Versicherungen, daß die alliirten Mächte zusammen vorerst ein Hülfscorps von 40,000 Mann senden werden. Ein türkischer Beamter äußerte heute gegen den Schreiber dieser Zeilen, daß selbst ein viel kleineres Hülfscorps genügen würde, da es nur darauf ankomme, die Rivalität des türkischen Soldaten zu wecken, der sich von keinem Soldaten Europa's möchte übertreffen lassen, und neben fremden Truppen gewiß Außerordentliches leisten würde. Von Bedeutung sind die vielen neuen Ernennungen und Entlassungen, welche in den letzten Tagen rasch auf einander folgten und im Allgemeinen den Zweck haben, die protegirte Talentlosigkeit zu entfernen und durch wirkliches Verdienst und Talent zu ersetzen. Mehr als alles Andere aber thun der Türkei, besonders der türkischen Armee, solche Reformen noth. — Die Unruhen in Arta, aus denen man schon einen Aufstand des ganzen Epirus samt Einnahme von Janina durch die Aufständischen machen wollte, schrumpfen nach den neuesten Nachrichten bedeutend zusammen (?). In Arta pflanze jonk der Unter-Gouverneur ein Griech zu sein; man hat diesen Platz mit einem Türken besetzt, und das hat die Familie der ehemaligen griechischen Gouverneure sammt ihrem Anhange sehr aufgeregt. Sie nahm Theil an den Widersechtigkeiten, die bei Gelegenheit der Steuer-Eintritten vorliefen. Das hat vorzugsweise zu den Gerüchten von großen Bewegungen im Epirus Anlaß gegeben. Indessen ist nicht zu leugnen, daß unter der griechischen Bevölkerung aller Provinzen und Inseln große Aufregung herrscht. Sonderbar muß es erscheinen, daß, während sich die Bevölkerung an der Donau immer mehr von den Russen abwendet, die südlicheren Griechen von Tag zu Tag mehr Sympathie für jene zu erkennen geben. Doch das ist leicht erklärlich. An der Donau hat man bereits die russischen Segnungen kennen gelernt; im Süden arbeiten die russischen Agenten unermüdet weiter. Von geheimen Umtrieben auf Samos hat die Pforte erst gestern ausführlicher detaillirte Nachrichten erhalten. Doch scheinen dort nicht Russen allein thätig zu sein. — Dem Grafen Zamojcki ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Erlaubniß zur Errichtung einer polnischen Legion zu erhalten.

** Wien, 4. März. Aus Bukarest vom 23. meldet man, daß in der Nähe von Tultscha in den letzten Tagen wiederholte Angriffe von Seiten der Russen auf die Schanzen und Batterien stattfanden, welche die Türken an der Mündung des Tultscha-Flüsschens zu erlangen Anstalten treffen. Da die Angriffe keinen anderen Zweck hatten, als sich der Arbeiten, welche die Türken unermüdet wieder aufnehmen, zu bemertern, so endeten die Angriffe auch immer mit dem Rückzuge der Russen. Der Punkt scheint sehr wichtig, denn gelangt es den Türken, sich zu besetzen, so wäre die Schifffahrt gestört. Eine Position von Seiten der Russen ist aber im Angesicht der feindlichen Batterien nicht leicht möglich, und beschränkt man sich sonach auf Angriffe zur Zerstörung der Arbeiten. — Ein mit der letzten Post hierher gelangtes Consularschreiben aus Sarajewo meldet, daß die entwaffnete christliche Bevölkerung durch Raubthiere am Viehbestande großen Schaden erleide. Wegen allgemeiner Besorgnis über die kommenden Ereignisse ruhen Handel und Verkehr, wozu sich das Uebel zahlreicher Falsimente gesellt, so daß nur wenige Firmen noch einigen Credit genießen. Die türk. Münze ist sehr selten; es circuliren beinahe ausschließlich österreicher Silber- und Goldmünzen. Das reguläre Militz, die Civil- und Militz-Beamten erhalten seit vielen Monaten keinen Sold. Die auferlegten Kriegssteuern haben selbst die Wohlhabenden hart getroffen, wozu noch die eigenmächtigen Erpressungen der türk. Beamten sehr viel beitragen.

Die letzte Nummer des malachischen halbstaatlichen „Besitzer“, welche gestern hier eingetroffen ist, enthält nicht weniger als 21 Odenber-leihungen an Bojaren für ihre dem russ. Interesse geleisteten erspriesslichen Dienste. Man bemerkt darunter sieben St. Annen-Orden der I., II. und III. Klasse, vier St. Wladimir und neun St. Stanislaus-Orden. Der Staatserh. Mawow wurde mit einer goldenen mit Brillanten besetzten Dose begnadigt.

Der „Wiener Medizinischen Wochenchrift“ wird aus der Walachei vom 27. Februar von einem im russischen Lager befindlichen Arzte geschrieben: „Die schweren und nach allen Seiten hin immer verbreitenden Mißverhältnisse der Wintercampagne, eines steten Krieges ohne Feldzug und ohne Feldschlacht, halten mich noch immer zwischen dem Pruth und dem Argisch in einer beständigen Bewegung, bald um in den Ambulancen Luftschitz zu pflagen, bald um wieder in einem der zahlreichen Lokalspitäl, wie sie nun bald jedes Dorf haben wird, zu orbitiren. Aus den Uferstationen wachsen täglich neue Blessirte zu, meistens schwere Hieb- und Schußwunden, da es bei den Ueberfällen vom rechten Ufer her gewöhnlich heiß Mann an Mann geht. Die Türken kommen fengen, brennen und Beute machen truppweise herüber, überrumpeln unsere Posten und kehren, sobald sie Uebermacht spüren, eiligt zurück. Diese sich täglich und nachtllich wiederholenden Schamüel auf der ganzen Donaulinie hindern und lähmen jede regelmäßige Disposition und Kraftentwicklung. Um dieser ständigen Zuwächse an Verwundeten halber sind unsere Marodenstationen zu Grosny, Drasch, Stobosie, Sura-Zalomise, Ischokanesch und bei Budeschti — lauter Posten zwischen dem Pruth und dem Argisch — in Unterlagspitäl verwanbelt worden; — aus Galacz und Reni hat man genügende Provisonen für selbige herangezogen, und die Blessirten wären im Ganzen noch am besten daran, denn sie bedürfen nur ausnahmeweise besonderer Pflege. Desz über sind unsere zahlreichen an Wechselfieber, Dysenterie und Typhus Erkrankten daran; am empfindlichsten geht die warme, trockene, geräumige Unterkunft ab, und dafür giebt es gar kein Surrogat gerade bei diesen Leiden! Aus den heißen Kämpfen bei Braila, bei Diteniga und vor Surgoze sind man in den beiden Hauptspitälern zu Braila und bei Budeschti manche merkwürdige Blessur. — Unsere Arzte machen ihren Meistern in chirurgischer Hinsicht Ehre, aber wo alle Behelfe zu guter Pflege mangeln, können eben auch ihre besten Operationen nur zum kleinsten Theil Erfolg bieten. Die letzte Krankentafel der in der großen Malachai stationirten Truppen geht auf 13 pct. für den Monat Januar a. St.; im Februar aber wird sie sich auf 15 pct. belaufen, denn die Affairen von Braila und Diteniga allein gaben 517 Verwundete. Die neu eintreffenden Truppencorps bringen auch viele kranke Pferde mit, und die Mannschaft debutirt hier zu Lande mit Wechselfiebern und — Frostbeulen. — Bei einem Besuch, den ich kürzlich in Bukarest machte, habe ich alle öffentlichen Spitaler zu Brancevan, Koiza, Pantilemon, Nihal-Boda u. s. f. überflucht gefunden, sowie die Lagerpitäl rings um die Hauptstadt. Die täglichen Zugzuge aus der kleinen Malachai mehren die Zahl auffallend genug mit meistens brandigen Wunden. Um Kalafat und donnauabwärts sollen die täglich fortgesponnenen Pankleien immer neue Verwundete liefern und bereits in Grajova und Satina kein leeres Spitalbett zu finden sein, weshalb nach Möglichkeit den Bukarester Anfallten die Kranken zugeführt werden. Der Winter mit seiner grimmigen Kälte und seinen grellen Wechseln hat uns vor ausgebreiteten Epidemien und Endemien bewahrt. Nun giebt der alle Jahre ohnehin furchtbare Frühling heran, und was dieser bei her überal herrschender Abwehung und Noth zu dem schon bestehenden Gleden neu ausbrüten wird, davor bangt jedem Landes- und Ortskundigen jetzt schon

am schrecklichsten wird das Alles die Armeen treffen, welche bis jetzt schon — wahrlich sehr mannhaft — gelitten und ertragen haben, denn die schwersten Schlachten, die heftigsten Kämpfe können unmöglich eine tiefer eindringende Verwundung unter die Mannkraft bringen, als diese nun in dem siebenten Monat fortgesetzene Bekämpfung forciertir Märsche, eiliger Vorrückungen, stürmischer Aufrückungen, bedingter Rückwärtsbewegungen, unvorhergesehener Dislocationen und massenhafter Concentrungen.

Der „Desterr. Soldatenfreund“ schreibt vom Kriegeschauplatz: „Die Beförderung des Muschirs zum Vezier, ein Rang, dessen sich seit dem 400jährigen Bestehen des Osmanenreiches in der europäischen Welt keine einzige Negaten erdreuten, geschah in Folge des Sturzes des früheren Kriegsministers Mehemed Pascha, welcher, wie alle Alttürken, ein Gegner des Omer Pascha ist. Diese Feindschaft datirt sich von früherer Zeit her; Ausdruck erhielt sie aber nach der blutigen Affaire von Diteniga. Der Kriegsminister, Mehemed Pascha, hatte nämlich im October v. J. in Erfahrung gebracht, daß die russische Armee die Rückenköpfe bei Widbin-Kalafat zu zerstören und den Krieg mit der Anbahnung des rechten Flügels an Serbien in das Innere der Türkei hinüberzuspielen die Absicht habe. Der Seraskier gab sofort den Befehl, Omer Pascha habe von Turtukai und Siltiria, diesen vortrefflich besetzten Schwerepunkten, über Diteniga und Kalafat vorzurücken, um zu verhindern, daß Fürst Gortschakoff seine Armeen an sich ziehe, oder eine Diverfion gegen die kleine Walachei unternahme. Gleichzeitig wurde der in Widbin selbstständig commandirende Ismael Pascha angewiesen, den Donauübergang nach Kalafat zu bewerkstelligen und die zwei Rückenköpfe rasch zu verhängen. Denkende Militärs gaben zu: daß diese Befehle in Folge eines sehr gut entworfenen Kriegsplanes ausgeführt wurden. Ismael Pascha erledigte sich seines Auftrages auf eine sehr befriedigende Weise. Omer Pascha hat sich aber aus strategischen Rücksichten von Diteniga zurückgezogen. Die Wichtigkeit des Operationsobjectes Kalafat erhielt inzwischen bei den Russen und Türken immer größere Anerkennung. Fürst Gortschakoff besetzte die kleine Walachei mit 40,000 Mann und Mehemed Pascha aus Stambul dirigirte türkische Kerntruppen nach Kalafat. Gegen diese Maßregel protestirte Omer Pascha in Schumla; er melbete sich nach der Schlacht bei Cetate, wo sich Ismael, Achmet und Mustafa Pascha auszeichneten, krank, und war entschlossen, sein Commando niederzulegen. Aber die Partei der Fremden in Constantinopel siegte. Mehemed Pascha fiel und Omer Pascha ist jetzt Vezier. Es ist daher einleuchtend, daß diese Maßregel in Widbin nicht mit großer Befriedigung aufgenommen wurde.

Von der Donau, 27. Februar. Unter vorstehendem Datum wird der Allg. Z. geschrieben: In Belgrad haben am 17ten, 18ten und 19ten d. M. Studenten-Excesse stattgefunden, und zwar im russischen Sinn. Bekanntlich befindet sich dort ein fürstliches Gymcum, welches von beiläufig 200 jungen Serben besucht wird. Diese Studierenden durchzogen Abends die Straßen der Stadt und sangen nebst einigen Gassenhauern auf Türkisch und Engländer auch das bekannte Lied „Per der Hersharen, verleih die Ruhm und Sieg den russischen Waffen, und vernichte ihre Feinde.“ Der Festungscommandant Tzetz Pascha protestirte sofort gegen diese Demonstration und verlangte von der fürstlichen Behörde die Bestrafung der Lärmer. Die Rebellenführer wurden verhaftet. Professor Schafarik — ein Neffe des berühmten Slavisten aus Prag — verwendete sich am 20sten d. M. an der Spitze einer Studenten-Deputation vergebens um Gunsten der Verhafteten, gegen welche die gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist. Diese Strenge steigerte den dumpfen Unfrieden der Serben, welcher sich — wenn nicht alle Zeichen trügen — sehr bald Luft machen dürfte. Der alte Butschitsch, das Haupt der russischen Partei in Serbien, aber Gegner und Töbfeind der Familie Dorenowitsch, soll die von der Regierung gegen die Studenten ergriffene Maßregel heftig getadelt haben. Butschitsch ist bekanntlich in Serbien sehr populär. Wenn er bei einer Volksversammlung das Wort ergreift, macht seine Rede auf alle Zuhörer einen überwältigenden Eindruck. Daher, und weil Jedermann weiß, was er für die Befreiung Serbiens getan, kommt es, daß er die Mehrzahl der Serben zu seinen Anhängern hat. Der General Nikitschianin ist allerdings auch ein Mann des Volkes, da er aber eine rechtliche, gerade Natur ist, so verwendet er seinen ganzen Einfluß nur zu Gunsten des Fürsten Alexander. So wie der Ex-Minister Garaschianin die Beziehungen der serbischen Regierung zur Poente noch immer im Sinn Englands und Frankreichs leitet, ist andererseits Nikitschianin bemüht, das Einvernehmen mit dem k. k. österreichischen Cabinet freundlich zu erhalten. Die von ihm eingeleitete Mission des serbischen Senators Jankowitsch nach Wien ist nicht erfolglos geblieben. Jankowitsch war Uebersetzer einer von der serbischen Regierung dem k. k. Cabinet erstatteten umfassenden Erklärung über die Pläne des Ex-Fürsten Milofsch und über den wahren Zweck der Errichtung der aus Graco-Slaven bestehenden Freischaaren in Bulgarest. Diese Enthüllungen mußten als wichtig befunden worden sein, denn das k. k. Cabinet soll von seinem neutralen Standpunkt aus an die k. russische Regierung freundnachbarliche Vorstellungen gegen die Verwendung dieser revolutionären Freiwilligen auf süslavischen Boden gemacht und erklärt haben, daß der österreichische Intendant in Stambul gegen die Verwendung der bewaffneten Anhänger Kossuts, Mazzini's und Conforten zu Gunsten der Türkei auf dem süslavischen Boden gleichfalls protestiren werde. Es verlautet an der untern Donau, diese Vorstellungen seien nicht ungehört geblieben, und die Reise des k. russischen Staatsraths Fonton von Wien nach Bulgarest stehe damit in Verbindung. Ueber die Pläne des alten Milofsch erzählt man sich übrigens manch Fabelhaftes. Es heißt, er sei zum erblichen Fürsten von Bulgarien auserkoren. Sicher ist es, daß die Familie Dorenowitsch in Bulgarien und Türkisch-Serbien mehr angesehen ist, als im Fürstenthum Serbien. In Bosnien herrscht die tiefste Ruhe. Unter den thol. Mönchen (Franciscanern) bemerkt man einige religiöse Bewegung. In Foticha soll ein solcher Mönch eine Predigt gehalten haben, in welcher er die niedergebügten bosnischen Christen gewarnt habe, die verrostete türk. Kette nicht gegen eine neugeschmiedete russische umzutauschen.

(Wrsse.) Jassy, 24. Febr. Sicheren Nachrichten zufolge wurde Fürst Gortschakoff gestern in Galacz erwartet, wohin er sich begiebt, um die dort und in der Umgegend befindlichen Truppen zu inspiziren. Vor einigen Tagen kam hier der Präsident Budberg aus Bulgarest an. Heute stattete er dem kais. österr. General-Consul eine Gegenvisite ab. Präsident Budberg tritt am 28. seine Rückreise an. Während seiner Anwesenheit in Jassy fand nachfolgender Ministerwechsel statt: Bestiar (Finanzminister): Theodorika Balsch; Justizminister: Stephanika Kalardzi, der schon vor dem Jahre 1848 diesen Posten bekleidet hat; Kultusminister: der bisherige Minister der öffentlichen Bauten, zugleich provisorischer Staatssecretair Peter Maurosoy. Zum Staatssecretair soll der Wornik Meko Stourda ernannt werden. Wer als Minister der öffentlichen Bauten fungiren wird, ist in diesem Augenblick nicht bekannt. Wiewohl ich Ihnen diese Mittheilungen über den hiesigen Ministerwechsel mache, so kann ich doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die bisherigen Erfahrungen es gelehrt haben, die Wahl der Minister sei schon früher von wenig entscheidendem Einflusse auf das Wohl des Landes gewesen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen kommt es noch weniger darauf an, welche Borsaren mit der Leitung der Ministerien betraut sind. Der Zustand, in welchem sich dieses Land befindet, ist ein trauriger. — Das Freiwilligen-Corps benützt jetzt seinen Aufenthalt in der Moldau dazu, um Excesse zu verüben. Fast jeden Tag geben zu diesem Corps gehörige Individuen Beispiele ihrer Zügellosigkeit, indem sie in dem Wahne leben, daß sie schon jetzt auf Beute ausgehen müssen. Da aus diesem Anlasse allgemeine Klage sich erhob, so hat der Eingangs erwähnte Präsident bereits eine Purification dieses Corps angeordnet und Anstalten getroffen, damit diesem Unfuge gesteuert werde.

Der D. A. Z. schreibt man aus Southampton, 28. Febr.: Es liegt mit ein Privat Schreiben vom 13. Febr. aus Widbin vor, welches einige nicht unwichtige Details über die militärische Situation in jenem Theile des Kriegsschauplatzes bringt. So wollte man dort kurz vor dem Abgange des Briefs von beträchtlichen Verstärkungen wissen, die demnachst von Schumla aus über Mufabeg und Karusa in die rechte Flanke der türkischen Donaustellung gegen Hirfowa dirigirt werden sollten, da bei einer allgemeinen Offenfibewegung von Seiten der türkischen Armee dem rechten Flügel derselben eine entscheidende Operation zugebacht werden dürfte. In Schumla, wo gegenwärtig gegen 40,000 Mann Truppen aller Waffengattungen lagern, sollen zur Besetzung der Festung nur 25,000 Mann zurückbleiben und alle übrigen disponibeln Streikkräfte gegen Turtukai und Hirfowa verwendet werden. Sofia, Rastowa, Schumla, Dglt-Bazarschik und Kustendische werden bei dem Beginn der großen Operationen die Subjecte oder Stützpunkte der türkischen Donau-Armee bilden, und die Vorbereitungen, welche man in Rastowa, Dglt-Bazarschik und Kustendische zur Aufnahme der Truppen, Munitions- und Proviantdepots trifft, müssen mit Ende Februar beendet sein. In Kustendische, welches ein Seehafen ist, sind sehr beträchtliche Befestigungen und Strandbatterien im Bau begriffen, zu deren Armirung das schwere Geschütz von Constantinopel aus schon eingetroffen ist. Auch spricht man davon, daß beim

Beginn des Felzugs Rustensche durch eine Flottenabtheilung von der Seeferse gegen einen etwaigen Angriff geschützt werden soll. Wenn man nun diese Operationsbasis der türkischen Donauarmee betrachtet, so kann der Vortheil der ersten gegen jene der russischen Armee dem militärischen Auge unmöglich entgehen. Für die türkische Armee ist nirgends die Gefahr vorhanden, von einem oder dem andern der genannten Stützpunkte abgehakt zu werden, und die Regelmäßigkeit der Truppenverstärkungen und Proviantnachschube kann von den Russen nirgends gestört werden. Ganz anders verhält es sich hingegen mit der Operationsbasis und der Stellung der russischen Armee. Was ihre Basis betrifft, so hat sie mit derselben durch die geographische Lage des walachischen Kriegstheaters mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, indem es ihr nicht gelingen kann, eine mit der türkischen Operationsbasis parallel laufende Stützpunktlinie herzustellen, indem eine solche im Falle der Vorrückung der türkischen Armee notwendigerweise gegen die österreichisch-siebenbürgische Grenze gedrückt und dort aller Wahrscheinlichkeit nach unschädlich gemacht würde. Es bliebe daher im Falle einer parallelen Vorrückung der Türken gegen eine eben beschriebene Basis der Russen denselben nichts Anderes übrig, als ihre Stützpunkte völlig aufzugeben, alles Reservematerial schleunigst auf die linke Flanke ihrer Stellung zu werfen und pelé-méle nach der Moldau zu ziehen, um dort zwischen Siebenbürgen und dem Pruth eine concentrirte Frontstellung einzunehmen, die dann allerdings über eine gesicherte Basis verfügen könnte. Diese Bewegung aber, die im Falle eines siegreichen Vordringens der Türken gegen die russischen Donaupositionen unaustrücklich ist, kann für die Russen sehr leicht zum völligen Verderben ausfallen. Wir fragen nämlich: was geschieht mit der russischen Armee, wenn im Rücken derselben, während sie an der Donau geschlagen, ein türkisches Corps von etwa 30,000 Mann, nach einer entsprechenden Cernirung der Festungen Galacz und Traila, von Hirfowa und Mafchin aus rasch und mit forcirtir Märschen nach Pirmitsa und Gokshani rückt? Wo findet dann die russische Donauarmee eine Rückzugslinie nach der Moldau und Bessarabien? Freilich müßte im Falle eines solchen Frankenschändens von türkischer Seite die kurze Donaulinie von Galacz bis ans Schwarze Meer entprechend besetzt und Ismael etwa durch Demonstrationen von Zulfiska aus beschäftigt werden, um den Russen auf jener Linie die wahre Absicht der Türken zu verbergen und die Ersteren zu verhindern, der Vorrückung des Gros der Legation nach der Walachei zu folgen oder dieser Bewegung sonstige Hindernisse in den Weg zu legen. Gegen sich aber auch wirklich russische Abtheilungen von der genannten kurzen Donaulinie und dem Pruth her in Marsch, so wäre es die Aufgabe des gegen Gokshani vordringenden türkischen Armecorps, sich rasch in einem Frontalmarsch gegen die Walachei zu wenden, um sofort im Verein mit der von der Donau her anrückenden türkischen Hauptarmee die Russen in der Walachei zu erdrücken. Wird diese entscheidende Bewegung von den Türken schnell und mit Gewandtheit ausgeführt, so dürfte die russische Hilfe aus der Moldau und vom Pruth schon zu spät anlangen und nicht mehr im Stande sein, das glänzende Unterfuitat diesem combinirten Operation für die türkische Armee zu verhindern. Das man dieser Operationsentwurf im türkischen Hauptquartier nicht ganz fremd ist, zeigt ganz deutlich die im Eingang meines Schreibens erwähnte Entscheidung beträchtlicher Streikkräfte nach Hirfowa, welches, in dem strategischen Dreieck der Donau gelegen, den Hauptstützpunkt bei dem oben erwähnten Vordringen des rechten türkischen Armee-Flügels bilden müßte. Im Lager von Widbin will man mit aller Bestimmtheit wissen, daß Omer Pascha im März die Offensivoperation eröffnen werde.

(P.C.) Den neuesten Nachrichten aus Smyrna zufolge, die bis zum 22. Februar reichen, waren in dieser Stadt, in der übrigens die vollkommenste Ruhe herrscht, mehrere aus dem Königreich Griechenland eingetroffene Agenten verhaftet worden, bei denen sich aufrührerische Proclamationen fanden. Man war nicht ohne Besorgniß, daß der im südlichen Albanien ausgebrochene Aufstand auch bei den griechischen Bevölkerungen der Inseln des Archipels, namentlich auf Kos, Samos, Rhamos, Rhodos, ähnliche Bewegungen hervorrufen werde. Weniger leicht dürften jedoch die griechischen Bewohner Kleinafiens sich zu Aufstandsversuchen hinreißen lassen, da die Stimmung der Europäer in den großen Städten ihnen entschieden unguünstig ist, und da sie daher erwarten müßten, daß diese nöthigenfalls sogar mit den Türken gemeinschaftliche Sache machen würden. — Am 22ten war zu Smyrna der türkische Regimentsarzt Dr. Usher, ein geborner Preuße, eingetroffen, der Omer Pascha bereits bei seinem Felzuge in Kurdestan begleitet hat und von demselben auch jetzt wieder als Leibarzt in sein Hauptquartier berufen ist.

Die Patrie schreibt: „Laut einer Correspondenz aus Erzerum vom 10. Februar hatte der englische Consul aus Teheran die zuverlässige Nachricht erhalten, daß Persien nach langem Zaudern endlich seine Neutralität erklärt hatte.“ — Dasselbe Blatt meldet: „Aus Malta, 27. Februar, erfahren wir, daß die Vorbereitungen zum Empfang der Truppen fortwährend im gehortigartigen Maßstabe betrieben wurden. Die von den vereinigten Geschwadern abgesandte Dampfregatten-Expedition war im Piräus angekommen. Diese Kriegsschiffe sollten an der griechischen Küste kreuzen.“

Afien.

Der König von Siam hat für die in seiner Hauptstadt lebenden Protestanten einen geräumigen und passenden Begräbnißplatz angekauft, dessen Mangel schon lange fühlbar war. Sr. Majestät Phrabat Somdet Phra Chom Chao Yuhua kundigt ihnen diese Gunstbezeugung in einer besonderen vom 28. Juli 1853 datirten Proclamation an und hat zugleich Vorsorge getroffen, daß auch die Katholiken und die Chinesen angemessene Friedhöfe erhalten. Die in Bangkok niedergelassenen englischen, amerikanischen, holländischen und andern fremden Protestanten statteten dem Monarchen in einer eigenen Adresse ihren Dank für seine Gnade ab.

Schlesischer Nouvelles = Courier.

Tagesgeschichte.

F. Breslau, 6. März. Unsere Stadt wird auch in diesem Jahre wieder durch die Fürsorge der städtischen Behörden manche Verschönerungen erfahren. Die Promenade gewährt zwar einem großen Theil der Einwohner angenehme Spaziergänge, aber dennoch ist in den weiter entlegenen Stadttheilen das Bedürfniß schattiger Alleen und Plätze sehr dringend hervorgerufen. Zunächst soll nun der bisher sehr vernachlässigte Platz hinter der Domkirche ringsum mit Bäumen bepflanzt werden; hierzu, sowie zur Anlage von Baumpflanzungen um den Neuplan auf dem Neumarkt sind bereits die nöthigen Mittel vorhanden. Dagegen ist der Plan, auch in der Gartenstraße Alleen anzulegen, aufgegeben worden, weil dies, bei der Beleuchtung der Straße nur von einer Seite her, unzweckmäßig erschienen ist. Hoffentlich wird aber die Anlage von Baumpflanzungen in der Odervorstadt, namentlich von der Oderbrücke aus, recht bald in Angriff genommen werden, da hier jenes oben erwähnte Bedürfniß ganz besonders hervortritt. — Der Bürgersteig längs des Stadtgrabens zwischen der Taschenstraße und dem Schweidnitzer Thor wird nunmehr auch mit Granitplatten belegt werden. Es ist dies gerecht und billig, wenn man bedenkt, daß erst im vorigen Jahre wieder in jener Gegend eine Reihe sehr geschmackvoller und kostspieliger Neubauten entstanden sind. — Es ist vielfach davon die Rede, daß in diesem Winter Breslau durch Typhus und Nervenfieber besonders heftig heimgesucht worden. Dies ist unbegründet. Eingezogenen Erkundigungen zufolge sind allerdings einzelne derartige Krankheitsfälle vorgekommen, aber von einem epidemischen Charakter derselben ist keine Spur zu finden.

O.E. Breslau, 5. März. [Schluß des akademischen Gottesdienstes.] Mit dem heutigen Tage ward für dies Winter-Semester der „akademische Gottesdienst“ geschlossen. Die Fälle der Unbändigkeit und Zuhörer, welche die hervorragende und charakteristische Beredsamkeit des leider nach kurzer Frist Breslau wieder verlassenden

Kanzelredners, Hrn. Prof. Steinmeyer, angezogen, war auch diesmal sich gleich geblieben. Herr Confessorial-Rath Gaupp wird, wie wir vernommen, die betreffenden Kanzelvorträge nach Osnern fortsetzen.

* Auf dem Elisabethanum haben Sonnabends den 4. d. Mts. sämmtliche 8 Abiturienten die Prüfung bestanden.

g. Breslau, 6. März. Unter Bezugnahme auf unsere Mittheilung im heutigen Mittagsblatte hinsichtlich des hier stattgefundenen Mordes, find wir in den Stand gesetzt, heut einiges Nähere zu berichten. Die verwitwete Jaskowiz hatte sich wegen Unwohlseins gegen 10 Uhr Abends zu Bett begeben und die Köchin beauftragt, einen Thee zu kochen. Als diese damit erschien, schlief die J. bereits, die Köchin setzte sich zu ihr aufs Bett, während die Tochter der J. am Ofen saß und nähte. Gegen 11¼ Uhr entließ diese die Köchin, welche noch deutlich hörte, wie die Stubenthür von innen verschlossen wurde. Da am nächsten Morgen das Klopfen des Dienstmädchens nicht wie sonst beachtet ward, so holte man einen Schlosser herbei, der in Gegenwart eines Polizei-Sergeanten die Thür öffnete. Man fand die verwitwete J. im Bett liegend, den Hals durchschnitten, im übrigen das Bett im gewöhnlichen Zustande. Die 33jährige Tochter war augenscheinlich nicht in ihr Bett gegangen, dessen Deckbett auf der Erde lag und mit Blut getränkt war. Es scheint, daß dasselbe dazu benützt wurde, die Mutter zu ersticken. Die Tochter lag an der Erde, in der einen Hand lose ein silbernes Taschmesser, an dem nur wenige Blutspuren zu bemerken waren, da sie beim Abendessen Butterbrot damit geschmiert hatte, wodurch es fettig geworden war. An dem Hals der Tochter sah man eine Wunde, die tiefe lag im Hemde und der Nachtjacke in einem Pfuß von Blute. An dem einen Thürpfosten befand sich der Abdruck einer blutigen Hand. Der Stubenschlüssel, womit die Thür zur Wohnung der Gemordeten verschlossen worden war, war nicht aufzufinden; die Doppelfenster waren sämmtlich verschlossen. An Geld und Gelbeswerth fehlte nichts; die Börse, das Portemonnaie, sämmtliche Schlüssel lagen am gewohnten Ort, die Geldkaffe war unverfehrt. So viel können wir für heut über das räthselhafte Ereigniß berichten. Morgen am 7ten wird die Obduction der Leichen stattfinden, die bis dahin und nach gesetzlicher Vorschrift in der Lage verbleiben, in der man sie antraf.

* Breslau, 6. März. [Sicherheits-Polizei.] Entwendet wurden: in der Nacht zum 1. d. an den Mathias-Mühlten von einem Hülberwagen zwei Spannketten und 2 Aerenkapseln, Kirchstr. No. 11 aus einer mit Nachschlüssel eröffneten Bodenlücke im Frauenhemde; am 2. d. Dhlauer Stadtgraben No. 19 durch den Knecht K. eine silberne Taschenuhr; am 3. d. Neufeststr. No. 64 mittelst Einbruchs ein Korb mit Backwaaren, Dhlauerstr. No. 46 aus einer Bodenlücke 2 Hemden und 1 Bettuch, Neumarkt No. 7 von dem Tagearbeiter F. eine gefreite Decke und aus dem Lokal des Wäudlers P. auf dem Universitätsplatz von dem Tagearbeiter S. aus Gabig ein Brot im Werthe von 4 Sgr. Am 3. d. ließ sich von der Frau eines auf der Schühbrücke wohnenden Metallbrechers ein Mann einen Rock geben, indem er vorgab, dem Metallbrecher sei ein Unfall zugestoßen, weshalb er den Rock bedürfe. Zur Vorsorge wurde ihm das Dienstmädchen nachgeschickt, welche wahrnahm, daß auf der Dberstr. sich noch ein anderer Mensch zu dem ersten gesellte und beide den Rock an einen Kleiderhändler zu veräußern suchten. Als das Mädchen herankam, entflohen beide, wurden aber festgenommen und ergab sich, daß die Verübung eines Betrugs versucht war. Der eine ist ein vormaliger Maschinenbauer, der andere ein Maler. — Am 2. d. b. Nachmittags gegen 3 Uhr bei dem am Blücherplatz wohnenden Kaufmann P. in Diensten stehende, 19 Jahr alte P. mit dem Kinde ihrer Dienstherrschaft an dem Hause No. 33 der Ockerstraße vorbeiging, floß ihr plötzlich ein in Folge des Sturmes losgerissener Dachziegel an den Kopf, so daß sie, erheblich am Kopfe verletzt, augenblicklich zusammensank und ins Hospital gebracht werden mußte.

In der verfloffenen Woche sind hier, ausschließlich 4 tobtgeborener Kinder, 36 männliche und 21 weibliche, zusammen 57 Personen und hiervon im Allgem. Krankenhospital 13, in dem Hospital der Elisabethinerinnen 3, im Hospital der barmherzigen Brüder 2, in dem Gefangenens-Kranken-Anstalt 1 Person gestorben.

Die Verwaltung des v. Polizei-Commissariats (Dhlauer-Vorstadt) ist dem Interimist. Polizei-Commissarius, Premier-Lieutenant a. D. Steuch von Goltheim, übertragen worden. Das Bureau ist Klosterstr. No. 84.

— Riegniß, 3. März. Gegenwärtig steht hieselbst die Straßenbeleuchtungsfrage wie billig mehr dem alle andern Angelegenheiten im Vordergrund. Der Magistrat sowohl als das Stadtverordneten-Collegium interessirt sich mit lobenswerthem Eifer dafür, und diese erfreuliche Theilnahme hat dieselben bereits zu der Erörterung gedrängt, auf welche Weise unsere bisherige Straßenbeleuchtung nicht nur durch ein intensiveres Licht zu verbessern, sondern dabei auch auf einem minder kostspieligem Wege herzustellen sei. Man hat nun hierbei die Gasbeleuchtung um so mehr ins Auge gefaßt, als solche sich nicht nur in großer, sondern bereits auch in einer bedeutenden Anzahl von Mittelstädten Eingang verschafft hat. Im Hinblick auf die in neuester Zeit in Hamburg mit großer Genauigkeit angestellten Versuche, ganz besonders aber gestützt auf das sich dabei kund gegebene Resultat, daß die Beleuchtung durch Gas, bei gleicher Lichtstärke, beinahe 2 Mal billiger als durch Campchin und 3 Mal billiger als durch Del herzustellen sei, ist man nun fest entschlossen, die Gasbeleuchtung ebensolche auch hier einzuführen. Zu diesem Zwecke ist dem auch bereits von Seiten der städtischen Behörden mit dem Ingenieur Herrn Moré, der zur Zeit die Gasbeleuchtungs-Anlagen in Glogau herstellt, Rücksprache über die Errichtung einer solchen Anstalt genommen worden. Derselbe war kürzlich hier und hat die Lokalitäten für die Ausführung des vorliegenden Planes außerordentlich geeignet gefunden. Dem hierbei vorläufig gefaßten Beschlusse zufolge, wurde die Gasbereitungsanstalt in der Nähe des Bahnhofs, wo die Stadt schon im Besitz des nöthigen Flächenraumes ist, angelegt werden. So viel wir vernommen, liegen gegenwärtig drei Pläne in Bezug auf diese Angelegenheit vor. Nach dem ersten vollzieht Hr. Moré die ganze Anlage auf seine Kosten und bleibt nachher Eigenthümer und Kupnietzer derselben. Nach dem zweiten stellt Hr. Moré das Institut aus Communalfonds her und übernimmt dasselbe mit dem Eintritt des Betriebes als Pächter. Nach dem dritten macht Hr. Moré die betreffende Anlage ebenfalls auf Kosten der Stadt, tritt aber nach ihrer Vollendung als Inspector derselben in den Communaldienst. Nach Verlauf von 30 Jahren würde das Anlage-Capital durch den Netto-Ertrag amortisirt sein. Die Erbauung der Königszels-Liegener Eisenbahn begünstigt die Anlage einer Gasbereitungsanstalt hieselbst. Die Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Plätze, der Fabrik- und Communalgebäude, sowie die der zahlreichen Verkaufs-, Schank- und Privatlokale dürfte nicht nur die erforderlichen Kosten zur Erzeugung der nöthigen Gasquantität, sondern auch noch einen erheblichen Ueberschuß zur Amortisation des Anlage-Capitals in der bereits oben bezeichneten Zeit gewähren.

Verfloffener Woche gab Hr. Musikdirector Bille im Ressourcesaale hieselbst seine vierte Sinfonie-Soiree für die laufende Saison. Es hatte sich wieder ein recht zahlreiches und gewähltes Publikum zu diesem Kunstgenusse eingefunden. — Am verfloffenen Sonnabend hielt Hr. Roggerath, erster ordentlicher Lehrer an hiesiger Provinzial-Gewerbeschule in dem Vereine junger Kaufleute einen sehr lehrreichen Vortrag über Handels-Transportmittel. Gedachter Verein ist fortwährend im Zunehmen begriffen und liefert sonach den Beweis, daß der größte

Theil der dem Handelsstande angehörenden jungen Leute von einem guten Streben besetzt ist. — Die Vorlage des Magistrats wegen Anstellung eines Rectors an der neuen hiesigen centralisirten Clementarschule und der Auflösung der Armenerschulen wurde einer hierzu erwählten Commission zur Beratung und späteren Berichterstattung überwiesen. — Wir glauben schon früher in einem unserer Berichte erwähnt zu haben, daß man von Seiten der Stadtverordneten mit dem Plane umgehe, fremde hier eingehende Biere mit einer Abgabe zu belegen, daß aber ein deshalb an die königl. Regierung gerichteter Gesuch von solcher abschlägig beschieden worden sei.

7. Neumarckt, 3. März. Bei dem von dem Kostenbluter Landwirtschaftlichen-Verein für den 18. Mai d. J. ausgeschriebenen Hierschaus und Verleihungsfeiern, werden auch außer der Prämütion und Verloosung von Pferden, Rindern u. an mehrjährig gebente, würdige unverweirliche Dienftboten in Anerkennung treu und redlich geleisteter Dienste eine Anzahl Kreis-Sparkassenbücher als Prämien vertheilt werden.

Notizen aus der Provinz. Ein außerordentlich erfreulicheres Resultat liefert der Hauptabschluss der Görlitzer Stadthauptkasse am 31. Dec. v. J. Demnach hatte dieselbe einen Ueberschuß von 27,422 Rtl. 7 Sgr. 11 Pf., indem die Einnahme betrug: in der Kämmerkassette 418,185 Rtl. 25 Sgr. 6 Pf., in der städtischen Insktitutenkassette 62,969 Rtl. 6 Sgr. 4 Pf., in der magistratualischen Insktitutenkassette 10,566 Rtl. 2 Sgr. 11 Pf., in dem Affervaten- und Vorschufkonto 130,619 Rtl. 14 Sgr. 7 Pf., in Summa also 622,340 Rtl. 19 Sgr. 4 Pf.

getauchten Strechtigkeiten — und den Ausfall des Kaufvertrages. Somit muß das Subhastations-Verfahren in seinem rechtlichen Ergebnis auch alle die Rechte-Bestimmungen involviren, welche sich auf den „Kaufvertrag“ beziehen, und es treten somit die §§. 175 und 182 l. c. in Mitwirkung, welche festsetzen, daß — auch bei einem Verkauf in Pausch und Bogen — Abgaben und Lasten auf den Käufer übergehen.

Weshalb sie nun durch die Subhastation erlöschen, begründet Schmidt (Grundb. des allg. preuß. Pfand-Rechts) nicht genügend; es folgt nicht wie nach röm. R. aus Einwilligung der Gläubiger in den Verkauf, denn dieser geschieht nicht aus „freier Hand“, und der Zuschlag oft gegen ihren Willen und auch wenn sie mit ihren Forderungen nicht zur Hebung kommen.

a) Ueberrückung. Ueberrückung ist die Zurückbehaltung eines Theils der Forderung durch den Gläubiger. Ueberrückung ist nicht zulässig, wenn der Gläubiger die Forderung nicht zur Hebung bringen kann.

b) Ueberrückung. Ueberrückung ist die Zurückbehaltung eines Theils der Forderung durch den Gläubiger. Ueberrückung ist nicht zulässig, wenn der Gläubiger die Forderung nicht zur Hebung bringen kann.

1. Breslau, 5. März. [Musikalisches.] Wir haben heut der 23ten Musikaufführung des Wandelschen Instituts für Pianofortspiel im Lokal des Instituts selbst beigezogen, und einen neuen Grund gefunden, dasselbe dem Publikum zu empfehlen. Wir sprechen heut nicht über die mannigfachen Vortheile, welche der gemeinsame Unterricht, wie er in dieser Anstalt geübt wird, vor dem Einzelunterricht voraus hat; auch wollen wir uns nicht ins Specielle über die gemachten Leistungen einlassen, sondern wir wollen uns nur begnügen, auf die Zwecke aufmerksam zu machen, die sich dieses Institut gesetzt hat und die es zu erreichen strebt.

Meer, nachdem von dort die Ausfuhr verboten worden ist, nicht in Betracht kommen kann. Die Nord- und Ostseehäfen werden höchstens 1 1/2 bis 2 Mill. Quarter bedecken; es bleiben also 7—8 Mill. für Amerika und die Reservebestände in Großbritannien zur Deckung übrig. Die neuesten Berichte aus New-York melden, daß die dortigen Mehlorräthe bereits bedeutend zusammen geschmolzen sind.

Eisenbahn-Angelegenheiten. (Tel. N.) Szegedin, 4. März. Eben — 1 Uhr 50 Min. Nachmittags — ist die Eisenbahn hierher seitlich eröffnet worden. (Tel. N.) Florenz, 1. März. Der Bau- und Verwaltungsrath der italienischen Centralbahn macht bekannt, die Fortdauer der thätig betriebenen Arbeiten von Bologna bis Piacenza sei trotz der schwierigen Zeitverhältnisse vollkommen gesichert.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 26. Februar bis 4. März c. wurden befördert 4569 Personen und eingenommen 32,621 Rtl. (excl. des Antheils an der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.)

Reiße-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 26. Februar bis 4. März c. wurden befördert 1245 Personen und eingenommen 1395 Rtl.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 25. Februar bis incl. 3. März wurden befördert 978 Personen und eingenommen 5125 Rtl.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 26. Februar bis incl. 4. März c. wurden 2366 Personen befördert und eingenommen 5082 Rtl. 1 Sgr. 7 Pf. Im Monat Februar c. führen überhaupt auf der Bahn 9056 Personen und betrug die Einnahme: a) an Personengeld, incl. Gepäck, Vieh- und Equipagen-Transport-Gelder 4700 Rtl. 7 Sgr. 3 Pf.

Niederschlesische Zweigbahn. Einnahme im Februar 1854 für 3400 Personen und 6877 Rtl. Güter 7969 Rtl. 7 Sgr. 8 Pf. Einnahme im Februar 1853 5798 = 11 = 9 =

Basserkand Breslau, 6. März. An Oberpegel: 16 Fuß 8 Zoll. Unterpegel: 4 F. 10 Z.

Bekanntmachung. Bei dem gegenwärtigen Cours der Rentenbriefe sehen wir uns veranlaßt, die berechtigten Gutbesitzer auf den §. 49 des Rentenanw. Gesetzes vom 2. März 1850 aufmerksam zu machen, wonach dieselben verlangen können, daß die Rentenbriefe in dem gerichtlichen Depositarium auf unbestimmte Zeit verbleiben, und zwar selbst dann, wenn auf er-gangene Benachrichtigung der Real-Gläubiger, letztere Ansprüche auf die Rentenbriefe erhoben haben, überhaupt aber durch Aufbewahrung der Rentenbriefe in dem gerichtlichen oder landchaftlichen Depositarium jede weitere Maßregel zur Sicherstellung der Rechte dritter Personen vermieden wird.

Rönlgl. General-Commission für die Provinz Schlesien. Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 9. März.

A. Commissions-Gutachten über die Erhaltung der Kirche zu St. Saluator, der Stifftgüter Herrnpösch und Peiskerweg sowie der zu denselben gehörigen Forsten, der Gefangenen-Kranken-Anstalt, des Waisenhauses zum heil. Grabe, der Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge, der Haupt-Armen-Kasse, des Armenhauses und des Arbeitshauses.

B. Verpachtung der Eisbahn auf dem Stadtgraben von der Schweidnitzer Brücke bis an den Kanal aus dem neuen Inquisitorial. — Bewilligung mehrerer festgesetzten Brandbonifikationen. — Verfügung der lgl. Regierung, betreffend das Regulativ für die Erhebung eines Einzugsgeldes, eines Hausrandgeldes und einer Hausstands-Ergänzungssteuer.

Der Vorsitzende. In Betreff der Vorlagen unter Abtheilung A., welche bereits in der vorhergehenden Tagesordnung argeklündigt waren, wird auf die Bestimmung des §. 42 der Städteordnung hingewiesen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

OE. Breslau, 1. März. [Juristische Section der „Schlesischen Gesellschaft f. v. C.“] Dr. Oberstaatsanwalt Fuchs hatte zum Gegenstande seines heutigen Vortrages die Untersuchung gemacht, wieviel und aus welchen Gründen a) Hypothekarische Darlehns-Forderungen, b) Reallasten, c) der Auszug oder Altenthail bei der öffentlichen Subhastation eines Grundstücks erlöschen oder nicht. Eine Besprechung zur Erläuterung einzelner Punkte schloß sich daran an.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 5. März. An allen Hauptmärkten hat das Getreide-Geschäft, wahrscheinlich in Folge der Kriegsbesorgnisse, an Festigkeit gewonnen. Englische Berichterstatter berechnen das Quantum an Brotsstoffen, dessen das vereinte Königreich vom Beginn dieses Jahres bis zur Ernte noch bedarf, auf 8—10 Millionen Quarter, zu deren Deckung das Schwarzee-

Verbindungs-Anzeige. Die Verbindung meiner Tochter Bertha mit dem Königl. Post-Expediten Ferdinand Janke, beehrt sich, statt besonderer Meldung, Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Bergmann, pens. Königl. Steuer-Controllleur. Streblen den 4. März 1854.

Die am 5ten März glückliche erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Pücking, von einem Mädchen, zeige hiermit ergebenst an.

Todes-Anzeige. (Verspätet.) Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine geliebte Frau Louise, geb. Freiin von Blomberg, am 28 Februar Abends 9 Uhr sehr sanft und ruhig im fast vollendeten 61sten Lebensjahre aus dieser Welt abzurufen.

Todes-Anzeige. Das nach harten Prüfungskunden am 3ten März c. früh 8 Uhr erfolgte Ableben meines innigst geliebten Vaters, des Königl. Lieutenant von Wagenhoff, zeige ich tief betrübt Verwandten und theilnehmenden Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Todes-Anzeige. Das gestern, am 4ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr erfolgte sanfte Dahin-gehen unserer innig geliebten Gattin und Mutter, der Frau Friederike Klitscher, geb. Eichner, in dem ehrenvollen Alter von 71 Jahren und 4 Monaten, zeigen tief betrübt entfernten Verwandten und Freunden, am stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Todes-Anzeige. (Verspätet.) Noch hatten wir uns von den herben Schlägen, die uns das Schicksal durch das in Breslau erfolgte frühe Hinsterben unserer lieben beiden Geschwister Bertha und Oscar zugefügt, nicht erholt, als der unerbittliche Tod ein neues Opfer aus unserer Mitte rief.

Den am heutigen Tage nach langen Leiden erfolgten Tod unserer innigst geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter Pauline Peters, geb. Bessale, zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden hierdurch an die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Am 3ten d. Mts. verschied sanft nach langen Leiden mein theurer, unerschütterlicher Mann, der Kreisgerichts-Rath Gustav Gärtner.

In. Or. R. Y. z. Fr. 12 III. 12 U. J. R. u. T. ☩

Theater-Repertoire. Dienstag den 7ten März, 6te Vorstellung des ersten Abonnements: Der Waffenschmidt. Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von A. Vogling.

Sonabend den 11. März wird die hiesige Sing-Akademie im Musiksaal der Universität aufzuführen: II Davidde penitente. Cantate von W. A. Mozart.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale des hiesigen Haus-Armen-Medizinal-Instituts zeigt die unterzeichnete Direction ergebenst an, daß den 11ten März c. Nachmittags 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Instituts für das Jahr 1853 im Fürstensaal des Rathhauses stattfinden wird.

Dankagung. Den Herren Vorlesern, Kameraden, sowie Freunden unsers innigst geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Königl. Unteroffiziers und Capitain d'Armes der 3ten Compagnie 10ten Landwehr-Regiments.

Naturwissenschaftliche Section. Mittwoch den 8. März Abends 6 Uhr: Herr Prof. Dr. Sadebeck: Die Seehöhe des Thonlagers bei Schosnitz und d. S. d. S. Goepfert über die sogenannten versteinerten Kornähren bei Frankenberg und Umenau.

Zu herabgesetztem Eintrittspreis a Person 1 Sgr. sind die lebenden Renntiere von Finnmarken, der äußersten Spitze Norwegens, im Lempel-Garten noch einige Tage zur Ansicht ausgestellt.

Alle diejenigen, welche aus der Bibliothek des verstorbenen Dr. David Schulz geliehene Bücher noch in Händen haben, werden ersucht, dieselben schleunigst an den unterzeichneten abzuliefern.

Bekanntmachung. Die in dieser Zeitung als „Gestohlen“ aufgeführten Schließischen alten Pfandbriefe — 10 Stück im Betrage von 10,000 Rtl. — sind wieder aufgefunden worden.

John Mallan, Zahnarzt aus London, Berlin, Nr. 27 unter den Linden beehrt sich den geehrten Herrschaften Breslaus ergebenst anzuzeigen, daß er wegen vieler Beschäftigung in Berlin erst Sonnabend den 11. d. M. in Breslau in Jettlitz Hotel zu sprechen sein wird.

Heiraths-Anzeige. Damen von Bildung, namentlich in der Provinz, welche über 300 Rthlr. jährliche Zinsen disponiren und den höheren Genüssen, wie sie die Hauptstadt bietet, nicht für immer entfernt zu bleiben wünschen, wird das Anerbieten gemacht, behufs eines mit einem Wittwer unter 40 Jahren einzugehenden Ehebandnisses eine Giffire einzulegen unter der Zuchtschrift N. M. poste restante Breslau.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Feldgasse No. 2 belegenen, auf 10,923 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den 5ten April 1854 Vormittags 11 Uhr in unserm Parteien-Zimmer anberaunt.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Feldgasse No. 15 belegenen, auf 6187 Rtl. 27 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 7ten April 1854 Vormittags 11 Uhr in unserm Parteien-Zimmer anberaunt.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier Lauenburgerstraße No. 48/49 belegenen, auf 7759 Rtl. 29 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücke, zum Zweck der Auseinanderlegung der Miteigentümer, haben wir einen Termin auf den 8ten September 1854, Vormittags 10 Uhr, in unserm Parteienzimmer anberaunt.

Bekanntmachung. Wir beabsichtigen circa 31 Centner reponirter Ästen und Bücher mit starken Pappbänden u. centnerweise zum freien Gebrauche und uncafer 2 1/2 Centner dergleichen nur zum Entstampfen bestimmte Ästen im Wege des Meistgebots gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen und haben hzu einen Termin auf Freitag den 10ten März a. c. Vormittags 9 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale, Albrechtsstraße No. 31 anberaunt.

Jahrmärkts-Veränderung in Festsberg. Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau, ist der im Kalender dieses Jahres zum 10ten April c. angelegte Jahrmärkt auf den 15ten Mai c. verlegt.

Verkauf-Ladung. Der etwaige Inhaber des Schließischen Pfandbriefs: Schönfeld C. Z. No. 17 a 20 Rthlr. wird auf Grund der §§. 126, 127 Rthl. 51 der Proz. = Ordnung aufgefordert, mit seinen Anträgen daran bis zum Termin Johannis 1854, spätestens in dem, auf den 1ten August 1854 Vormittags 11 Uhr anberaunten Termine in unserm Geschäftslokale hier selbst sich zu melden.

Aufhebung der nothwendigen Substation. Der auf den 7ten April d. J. zur Substation der Güter Nieder- und Ober-Lassoth mit Nieder-Feutrich anberaunte Term'n wird hierdurch aufgehoben.

Öffentliche Vorladung. Der von dem Directorium des Gersdorfs-Wartthaer Ghauffee-Vereins unterm 1ten November 1846 für die Bauergutsbesitzer Franz Herrmann den Oberen und Franz Herrmann den Niederen, beide zu Gabersdorf, als Actienzeichner bei dem Gersdorfs-Wartthaer Ghauffee-Verein über die Einzahlungen auf die No. 300 bis 100 Rthl. Preuß. Courant ausgefertigte Quittungsbogen, auf welchem die in 10 Raten à 10 Rthlr. erfolgte Einzahlung von 100 Rthlr. vermerkt ist, ist angeblich verloren gegangen.

Bekanntmachung. Die für den städtischen Marstall erforderlichen Schmiede-, Stell- und Rademacher-Arbeiten sollen vom 1ten Juli c. ab, anderweitig verbunden werden.

Holz-Verkauf. Mittwoch den 15ten März 1854 sollen im hiesigen Gerichts-Kreisscham von Vormittags 9 Uhr ab, aus der Königl. Oberförsterei Rathol. Hammer circa 40 Stück Kiefern, 17 Birken und 2 Erlen aus dem Schussrevier Rathol. Hammer, trockene Kiefern- und Eichenbrennhölzer vom vorjährigen Bestande, so wie verschiedene Sorten Brennholzger von neuem Einschlage, öffentlich meißbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bekanntmachung. Die zum Bau der Oberbrücke bei Steinau a/D. erforderlichen Kofschölzer 132 Stück Pfähle, 15 bis 20 Fuß lang, 10 Zoll am Kopf stark, 6 Stück Kofschwellen, 44 Fuß lang, 10 u. 10 Zoll stark, 12 Stück Kofschwellen, 26 1/2 Fuß lang, 10 und 10 Zoll stark, 16 Stück Kofszangen, 10 Fuß lang, 10 und 10 Zoll stark, 16 Stück Kofszangen, 7 1/2 Fuß lang, 10 u. 10 Zoll stark, 581 □-K. Bohlen, 3 Zoll stark, in Länge von 9 1/2 Fuß, 242 □-K. Bohlen, 3 Zoll stark, in Länge von 7 1/2 Fuß, alles Kiefernholz, sollen im Wege der Licitation angekauft werden.

Bekanntmachung. Für den Ankauf von 60 Schuchtrüthen guter geprengter Baufeldsteine zum Bau der Oberbrücke bei Steinau ist ein Licitations-Termin am 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaunt.

Bekanntmachung. Die zum Bau der Oberbrücke bei Steinau a/D. erforderlichen Kofschölzer 132 Stück Pfähle, 15 bis 20 Fuß lang, 10 Zoll am Kopf stark, 6 Stück Kofschwellen, 44 Fuß lang, 10 u. 10 Zoll stark, 12 Stück Kofschwellen, 26 1/2 Fuß lang, 10 und 10 Zoll stark, 16 Stück Kofszangen, 10 Fuß lang, 10 und 10 Zoll stark, 16 Stück Kofszangen, 7 1/2 Fuß lang, 10 u. 10 Zoll stark, 581 □-K. Bohlen, 3 Zoll stark, in Länge von 9 1/2 Fuß, 242 □-K. Bohlen, 3 Zoll stark, in Länge von 7 1/2 Fuß, alles Kiefernholz, sollen im Wege der Licitation angekauft werden.

Bekanntmachung. Für den Ankauf von 60 Schuchtrüthen guter geprengter Baufeldsteine zum Bau der Oberbrücke bei Steinau ist ein Licitations-Termin am 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaunt.

Bekanntmachung. Die zum Bau der Oberbrücke bei Steinau a/D. erforderlichen Kofschölzer 132 Stück Pfähle, 15 bis 20 Fuß lang, 10 Zoll am Kopf stark, 6 Stück Kofschwellen, 44 Fuß lang, 10 u. 10 Zoll stark, 12 Stück Kofschwellen, 26 1/2 Fuß lang, 10 und 10 Zoll stark, 16 Stück Kofszangen, 10 Fuß lang, 10 und 10 Zoll stark, 16 Stück Kofszangen, 7 1/2 Fuß lang, 10 u. 10 Zoll stark, 581 □-K. Bohlen, 3 Zoll stark, in Länge von 9 1/2 Fuß, 242 □-K. Bohlen, 3 Zoll stark, in Länge von 7 1/2 Fuß, alles Kiefernholz, sollen im Wege der Licitation angekauft werden.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Auf den Stationen Berlin, Frankfurt, Görlitz und Liegnitz werden fortan zu den Schnellzügen auch Personenbillets 1ter und 2ter Klasse nach den Stationen Dhlau, Brieg, Löwen, Duppeln und Gogolin der Oberschlesischen Eisenbahn verkauft werden.

Wilhelms-Bahn. Die für das Jahr 1853 auf die Stammactien der Wilhelmsbahn zu vertheilende Dividende ist auf 10 1/2 Procent oder zehn Thaler fünf Sgr. pro Actie festgesetzt worden.

Das Directorium. Vorlesungen im priv. Handlungsdieners Institut Mittwoch den 8 März Abends 8 Uhr Physikal. Vortrag des Herrn Prorektor Dr. Warbach.

Local-Veränderung. Tapeten- und Teppich-Lager von der Dhlauer-Strasse nach dem Ring No. 24 (Becherseite) in das von den Herren Erber & Eppenstein bisher innegehabte Gewölbe verlegt.

Den schlesischen Herren Rüben-Zucker-Fabrikanten zur Nachricht, daß der neue Schügenbachsche Extractions-Apparat in meiner Fabrik zu Rosenthal bis inclusive 11. d. M. im Betriebe ist.

Prämie von 200 Thlr. Durch Auflösung eines der größten Leinens- und Damast-Waaren-Geschäfte bin ich in den Stand gesetzt, eine sehr bedeutende Partie Leinens- und Damastwaaren hierorts im Wege des Ausverkaufes zu den unten notirten Preisen zu verkaufen.

Das Verkaufslokal befindet sich Neuschestrasse Nr. 13, erste Etage. Preis-Verzeichniß: 1 Stück Leinwand zu 1 Dug. Hemden, mittelfein, durabel und kernig gearbeitet, früher mit 9 bis 12 Thlr. verkauft, wird jetzt für 6 bis 8 Thlr. fortgegeben.

Pariser Modelle für Frühjahrs-Mantelchen und Mantillen ist bereits eingetroffen. Dieselben empfehlen sich durch wohlkleidende Formen (ganz abweichend von den bisherigen), so wie durch ihre neuen und ansprechenden Garnituren.

Obstbäume. Wegen Mangel an Raum stehen 40 Schock edle, tragbare Süßkirschbäume von mittlerer Stärke, 5-7 Fuß hoch, à Schock 6 Thlr. zum Verkauf.

Saamen-Offerte. Besten, gereinigten Leinensamen zur Saat, ächte französische Luzerne, neuen rothen und weißen Kleeasamen, guten Kleeasamen-Abgang, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Schafschwingel, Wiesenschwanzgras, Rnaulgras, Thymothegras, gemischten Grassaamen, Knörich und rothen Futter-Munkelrübensaamen, sämmtlich frisch und keimfähig, empfiehlt zu den billigsten Preisen Carl Fr. Reitsch, Breslau, Stodgasse Nr. 1 am Ring.

Nothwendiger Verkauf.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe der in der Vorstadt Parochie belegenen, dem Gastwirth Johann Anton Thomas Rodwig gehörenden drei Grundstücke, von welchen:

- 1) das im Hypothekenbuche No. 7 verzeichnete, 18 Morgen 131 D.-Ruthen große, den Gasthof zur Stadt Liegnitz enthaltende Grundstück, bezüglich der Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäude auf 6552 Rthl. 3 Sgr. 8 Pf. bezüglich des Nutzungswertes der zu demselben gehörigen Ländereien aber auf 1595 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf.;
- 2) das im Hypothekenbuche No. 10 verzeichnete, aus 39 Morgen 22 D.-Ruthen bestehende Ackergrundstück auf 2752 Rthl. 5 Sgr.;
- 3) das im Hypothekenbuche No. 227 verzeichnete, das Hinterfeld genannte, 30 Morgen 154 D.-Ruthen große Ackerstück, auf 1627 Rthl. 8 Sgr. 4 Pf.

gerichtlich gewürdigt worden, ist Termin auf den 12ten April 1854 Vormittags 11 1/2 Uhr im Parteien-Zimmer, Bäckerstraße No. 89/90 anberaumt worden. Laxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, der Kaufmann Herrmann Friedländer zu Breslau und der frühere Besitzer Heinrich Friedrich August Schilling zu Parochie, werden hierzu öffentlich vorgeladen. **Königliches Kreisgericht.** Erste Abtheilung zu Liegnitz.

Freiwilliger Verkauf.

Zum freiwilligen Verkauf der sub Hypotheken-No. 7 der Commende ad St. Nicolaum der Goldberg-Ordens Vorstadt hieselbst belegenen, den Erben des verstorbenen Bau-Inspektor Wente gehörigen, aus einem Wohnhause, Nebengebäude, Stallungen und Garten bestehenden, auf 6176 Rthl. 15 Sgr. geschätzten Besorgung haben wir einen Termin auf den 12ten März 1854 Vormittags 11 Uhr

in unserm Parteien-Zimmer im alten Gerichtsgebäude (am Rohmarkt) hieselbst anberaumt. Laxe und Hypothekenschein, sowie die Kaufbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden. **Kreisgericht Liegnitz. 2te Abtheilung.**

Pferde-Auktion.

Morgen Mittwoch den 8. d. M. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Zwingerplatze 2 starke Arbeitspferde (braune Stuten), 8 und 9 Zoll groß, 6 Jahr alt, öffentlich versteigern. **Saul, Auktions-Commissarius.**

Auktion. Mittwoch den 8. d. M. Nachmittags 4 Uhr sollen kleine Großenstraße Nr. 5 im Stöhrhof circa 13 Ctr. gut conditionirter Hopfen aus dem Großherzogthum Posen von 1853r Ernte öffentlich versteigert werden. **C. Neymann, Auktions-Commissar.**

Unerwarteter Todes-Falles wegen ist ein bestes, Eckhaus, das einen Werth von 14,000 Thlr. und festen Hypothekenstand bietet, für 8000 Thlr., bei ca 300 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch Herrn Fischer, Rechts-Anwalt, Breslau, Ring 20.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber beabsichtige ich eine Kofsmühle mit allem dazu gehörenden Mahlgänge, höchstens bis Johann d. S. aus freier Hand und recht billig zu verkaufen. Diese ist noch ganz neu und im guten Mahlgang, standhaft gebaut, — so daß alle einzelnen, zusammengesetzten Bestandtheile derselben, nicht wie sonst — mit hölzernen Nägeln, sondern durchgängig mit eisernen Schrauben befestigt; an diesem Werke ist auch die Vorrichtung zur Leinsamens-Quetsche angebracht. Dieses erwähnte Werk würde sich für Dominien wie zu dem Zwecke, für große Wirtschaften-Aemter am vorzüglichsten eignen. Es steht in dem Dorfe Poppelau, Pomm. No. 25 des Doppelner Kreises D.S. und es kann jederzeit von dem Angerhäuser Albert Kania daselbst, zur Einsicht überwiesen werden. Kauflustige wollen sich daher vor oder nach Einsicht dessen unter francirten Meldungen an den Unterzeichneten gefälligst wenden und zugleich den Zusammenkunftsort zum Verkauf abschließen mit demselben versehen. **Stadt Rosenbergs den 4. März 1854.** **Jacob Kania,** Bürger und Stellenbesitzer.

Mühlen-Verkauf.

Wegen Krankheit bin ich gezwungen meine in Bischowitz a. W., 1 Meile von Breslau belegene, neu erbaute Wassermühle, bestehend in 2 nach neuester Art construirten Mahlgängen, 1 Spilz und 1 Hirsengang, einer gut eingerichteten Bäckerei, so wie circa 40 Morgen Acker und Wiesen, aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich entweder unmittelbar an Unterzeichneten oder an Herrn Kaufmann Schmidt in Breslau, Mathiasstraße „im russischen Kaiser“ wenden, welcher die näheren Bedingungen mittheilen wird. **Frank Butler.**

Für 45,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung wird verkauft ein sehr schönes Rittergut in O/S.

mit 1217 M. Gesamtfläche, darunter 148 M. 2. und 3. hürige Wiesen und 326 M. gut bestandener Wald; Kretscham, Brennerei, 600 Schafe, 12 Pferde, 30 St. Rindvieh, sehr schönes Schloss, massive Wirtschaftsbau-Gebäude und gesünder Hypothekenstand. Der Boden ist durchweg in guter Cultur und sehr ertragreich. Näheres im Central-Adress-Bureau, Hummerl 54.

Bei der Herrschaft Post-Verkehrscham liegen 466 Pfund feinstämmiger Fichtenäpfel, das Pfund à 5 Sgr. zum Verkauf. Käufer wollen sich bei dem unterzeichneten Oberförster melden. **Pawlowitz bei Loh, 2. März 1854.** **Der Oberförster Geißhlo.**

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung **Josef Mag und Komp. in Breslau.**

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Zeitungs-Expeditionen, Postämter und Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung **Josef Mag und Komp.:**

Neueste praktische Modenblätter für Herrenkleidermacher,

mit ausführlichen Modeberichten, zahlreichen Abbildungen der neuesten Pariser Moden und dazu gehörigen Schnitten. Redigirt von **F. A. Schmidt,** Kleidermacher.

Wir beginnen mit der bereits ausgegebenen Januar-Lieferung ein neues Zeitblatt für Herrenkleidermacher, welches zum Zweck hat, dieselben durch sorgfältige Abbildungen, ausführliche Berichte und gut gezeichnete Schnitte, von den neuesten und geschmackvollsten Moden für Herren, die in Paris wirklich im Schwunge sind, monatlich einmal in genaue Kenntniß zu setzen.

Der Preis dieses Zeitblatts, welches monatlich aus einer Lieferung besteht, die einen großen colorirten eleganten Stahlstich mit 6-7 Herren-Moden (zuweilen auch Knaben-Trachten,) die dazu gehörigen Schnittzeichnungen, Modenberichte und genaue Erläuterungen der Figuren und Schnitte enthalten wird, ist äußerst billig: für den Jahrgang von 12 Lieferungen auf 2 Thaler, für das Semester von 6 Lieferungen auf 1 Thaler in Vorausbezahlung von uns bestimmt worden.

Bei J. S. Deiters in Münster ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung **Josef Mag und Komp.:**

Sonntags-Erweiterungen

für brave Soldaten in **Geschichten und Erzählungen,** welche auch alle jungen Leute mit Nutzen lesen werden.

Nach dem Französischen der dritten Auflage: „Le dimanche des Soldats etc.“ des Herrn A. de Ségur bearbeitet und mit einigen Anmerkungen begleitet von H. Motto: „Der beste Christ ist der beste Soldat.“

Im Anhang: Anekdoten ersten und launigen Inhalts. 12. geb. 5 Sgr.

Ein zweites Bändchen wird bald folgen; jedes bildet für sich ein Ganzes.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, (durch **Mag und Komp., G. P. Aderholz, Hirt in Breslau**) zu beziehen:

Gilt Reden des seligen **Joseph Dittrich,**

Bischof von Gorizia, apostl. Vikar im R. Sachsen. Gehalten in der königlichen sächsischen Hofkirche zu Dresden. Mit einem biographischen Denkmal. Herausgegeben von G. Beyerka. gr. 8. Velinp. geb. 18 1/2 Sgr.

In Breslau bei **Josef Mag und Komp.** — in Liegnitz bei **Reisner** — in Bries bei **Ziegler** und in allen Buchhandlungen ist zu haben: (um in Abhft und Boston Meister zu werden:)

Der Whist- und Boston-Spieler wie er sein soll, nebst gründlicher Anweisung zum **L'Hombre-Spiel.**

Oder Whist-, Boston- und L'Hombre-Spiel nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen. Nebst 27 belustigenden Kartenkunststücken.

Fünfte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr. Durch Befolgung dieser Spiel-Regeln wird man die geringe Ausgabe von 15 Sgr. reichlich wieder gewinnen. Auch bei **Craß, Barth und Komp.** in Oppeln vorräthig.

Brevet imperial Kais. franz. Pat. **Haar-färbemittel** in schwarz, braun, hellbraun und blond. à Carton 1 1/2 Thlr. von **Croizat.** 76 Rue de Richelieu, Paris.

Goldene Medaille Paris Ausstellung 1849. **London Ausstellung 1851.**

Teinturine pour la Coloration des cheveux en noir, brun, chatain et blond. Composé par **Croizat.** Breveté S. G. D. G. 76 Rue de Richelieu, Paris.

Dieses durch seine Vortreflichkeit ausgezeichnete, darum als unübertroffen in Frankreich und England durch goldene Medaillen 1849 und 1851 prämiirte Haarfärbemittel, vermittelt besten man in wenigen Minuten rothes, graues oder weißes Haar für die Dauer schwarz, braun, hellbraun und blond färben kann, ist einzig und allein zu haben im **Haupt-Depot für Schlesien Handlung Eduard Groß in Breslau,** am Neumarkt 42.

Von der in meiner Fabrik bereiteten **Galläpfel-Dinte** die durch ihre Güte hinlänglich bekannt ist, habe ich außer den hiesigen, durch diese Blätter angezeigten Niederlagen bis jetzt folgende in der Provinz errichtet:

- In Bunzlau bei Herrn **F. W. Neumann,**
- „ Grlitz bei Herrn **Julius Eißler,**
- „ Reiffe bei Herrn **C. Wolff,**
- „ Schweidnitz bei Frau **Auguste Archel,**
- „ Waldenburg bei Herrn **Robert Engelmann,**

woselbst solche à Flasche 5 Sgr. zu bekommen ist. Fernere Niederlagen sollen errichtet werden und werden die darauf reflectirenden Herren Kaufleute ersucht, ihre Adressen baldigst einzusenden. **C. F. Capaun-Karlowa,** Lange Gasse Nr. 7.

Stroh- und Bördüren-Güte

für Damen und Herren werden gewaschen und expretirt, nach der neuesten Facon umgearbeitet und darnit in der Strohhut-Wasch-Anstalt des **H. Voerber,** Reichenstraße Nr. 3.

Italienische Honig-Seife wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe verpackt, und befinden sich für Breslau die alleinigen Depots bei **Gebrüder Bauer, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11,** und bei **Henniger & Comp., Schweidnitzer Straße Nr. 52.**

Gasthaus-Empfehlung.

Den Reisenden überhaupt, und insbesondere denen, welche das Gebirge und die Felsen von Adersbach und Weckelsdorf besuchen, die ergebene Anzeige, daß ich jetzt den wohlbekanntesten Gasthof zum goldenen Löwen hieselbst übernommen habe. Indem ich die prompteste und reellste Aufnahme der Gäste verspreche, schmeichle ich mir mit der Hoffnung auf recht zahlreichen Besuch. **Schönberg bei Landeshut, den 4. März 1854.** **Rühmel,** vormals in Görbersdorf.

I. Etage. **Restauration im Theater.** Sind heute und alle Dienstage von 6 Uhr Abends ab: **Warme Hühner-Pasteton** à la Vol au vente, das Stück à 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. zu haben. Größere werden auf Bestellungen angefertigt. **Abend I.**

Die neue Seiden- und Mode-Waaren-Handlung zum weißen Laden, **Schweidnitzer Straße Nr. 5.,** empfiehlt von der Frankfurter Messe und die durch direkte Zusendungen erhaltenen Frühjahrs-Neuheiten, worunter sich besonders bei einer Lyoner Sendung auszeichnen:

15 Ellen bunt gestreiften u. carrirten Seidenzeug	5 1/2 Rthl.
15 Ellen schweren Taft	5 Rthl.
15 Ellen 1/2 breite französische Battist u. Mousseline	3 Rthl.
linetts	3 Rthl.
Gewirkte Double-Shawls in allen Farben	9 Rthl.
Tücher in allen Farben	3 Rthl.

Möbel- und Gardinen-Stoffe, Teppiche und Tischdecken in großer Auswahl. **S. Kosterlitz.**

Saamen-Offerte. Aechte weiße Zuckerrüben, Grosse lange rothe Futterrüben, Grosse weiße grünköpfige Riesen-Mohrrüben, empfiehlt in bester Qualität unter Garantie **Ad. Hempel, Neumarkt Nr. 20.**

Bekanntmachung. **M. M. Lowicz aus Berlin,** Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 5, im goldenen Löwen, eine Treppe, macht seinen geehrten Kunden wie einem hochgeschätzten Publikum bekannt, daß diese Woche zum Beschluß eine Partie einzelne leinene wie halbleinene Gegenstände zum Ausverkauf ausgestellt sind. Sämmtliche einzelne Gegenstände, bestehend aus **Musterstücken, das Beste, welches in solchen Sachen gearbeitet worden ist, sollen zu solch billigen Preisen verkauft werden, daß kaum der Garnpreis bezahlt wird.** Dieselben bestehen in:

- 3000 Stück einzelnen Damast-Handtüchern, in leinen und halblein.
- 4000 Stück desgl. in Drill und Schawitz.
- 2500 Stück einzelnen Damast-Servietten in lein und halblein,
- 2000 Stück desgl. in Drill und Jacquard,
- 1600 Stück einzelnen Tischtüchern von 5-7 Ellen lang, in Damast, Drill u. Jacquard.

Auch mache ich auf das noch vorräthige Lager aufmerksam, welches besteht aus:

5 Stück leinen a 5 1/2 Thlr.	22 Stück einen von 8 1/2 bis 10 Thlr.
7 „ „ a 6 Thlr.	16 „ „ „ 10 bis 20 Thlr.
13 „ „ von 6 1/2 bis 8 Thlr.	9 „ „ „ 20 bis 40 Thlr.

wie Damast- und Drill-Gebede, 6, 12, 18 und 24 Personen, von 1 1/2 bis 2 1/2 Thlr., Damast- und Drill-Handtücher, 20 Dub. Thee-Servietten von 1 1/2 bis 2 Thlr. pr. Dub. Kaffee-Decken in weiß, grau, Chamotte und gelb, wie Taschentücher, welches zum Schluß einem hochgeschätzten Publikum bei herabgesetzten Preisen zur geneigten Abnahme bestens empfohlen wird. **M. M. Lowicz aus Berlin.**

Liefer-Saamen, Fichten-, Berchenbaum-, Erlen- und Birken-Saamen von letzter Ernte empfiehlt **Carl Fr. Reitsch,** Breslau, Stockgasse Nr. 1 am Ring.

Zur Bewirthschaftung eines bedeut. Rittergutes wird zu Johann c., ein feinem Fache genachener unverz. Wirthsch.-Ober-Inspector, mit vorerst 300 Thlr. Gehalt bei Fr. Stat. und Rektf. zu engagiren gewünscht. — Kenntnisse in der poln. Sprache sind wünschenswerth. — Eine Cautionsleistung in Papieren ist erforderlich. **Nachw. N. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Eine massiv gebaute Mühle mit drei Mahlgängen und einem Spelgang (6 Fuß Gefälle unterschlächtig, wie ein renommirter Mühlenbaumeister versichert, gehen bequem nach neuer Construction acht Gänge anzulegen), nebst 2 Morgen Garten, in einer Stadt mit 8000 Einwohner, welche bei sehr vorzüglicher Lage von besonderer Vortheil begünstigt wird, bedeutender Kaufmehlwerke vorhanden, ist für einen tüchtigen, mit Betriebs-Kapital versehenen Mühlenunternehmer, als ausgezeichnete Acquisition besonders zu empfehlen. Derselbe soll Familienverhältnisse halber für 7200 Rthlr. mit 2- bis 3000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden und wird Herr Amlmann Geißler zu Löwenberg in Schl. auf portofreie Anfragen das Nähere mittheilen. **Englische Frucht-Bonbons** empfiehlt an Wiederverkäufer das Pfund mit 9 Sgr. **N. Schladweiler,** Conditior, Breslau, Schußbrücke No. 42.

Wegen hohen Alters beabsichtigen wir den uns gehörigen hiesigen Gasthof „zur goldenen Krone“ genannt, welcher sich durch seine vortheilhaftige Lage in der Stadt und an der Müllischer und Trachenberger Gasse auszeichnet und zu dem außer dem Hauptwohngebäude noch 2 Nebenwohngebäude mit 3 Verkaufsgewölben gehören, den 9ten März c. in der Wohnung des Rechts-Anwalt Häusler hier zu verkaufen und laden Kauflustige dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Kaufbedingungen bei uns wie bei dem Rechts-Anwalt Häusler zu erfragen sind. **Trebnitz den 18. Februar 1854.** **Gastwirth Eberhard nebst Frau.**

Das Dominium Brzeskiz bei Ratibor hat 130 gesunde, hochfeine und wollreiche Schaafwäcker, welche von ehlen Böden gebedt sind und nach der Schur tragend übergeben werden, sowie Hundert noch junge und starke Hammel als Wollträger zu verkaufen. Die Herde ist von jeder Krankheit frei und die Traberkrankheit unbekannt.

Photographien in jeder Größe mit und ohne Retouche, unter Garantie der Aehnlichkeit zu allen Preisen. — Keine Vorauszahlung — Glas-Salon erste Etage. M. Spiegel, Artistisches Institut, Ring 46.

In M. Simon's Verlag in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der W. G. Korn'schen Buchhandlung vorrätig:

Geschichte der deutschen Stände nach ihrer gesellschaftlichen Entwicklung und politischen Vertretung. Von Dr. Theod. Mundt, Prof. und Bibliothekar. gr. 8. 32 Bogen. Engl. geb. 2 Thlr. 15 Sgr.

Höchst wichtig für jede Landwirthschaft

Ist die neue frühe Mai-Kartoffel des Herrn Mollison. Die Kartoffel wird, wenn sie Ende März oder Anfang April, sobald der Acker gepflügt werden kann, ins Land gelegt wird, schon Ende Mai und Anfang Juni vollkommen reif.

Die großen Vortheile, welche der Anbau dieser Kartoffel darbietet, wovon ich nur einige berühren will, springen sogleich in die Augen. Denn ohne die gewöhnlichen Kartoffeln vom Anbau zu verdrängen, machen sie denselben schon Anfang Juni wieder Platz, so daß diese, nun gelegt, noch vollkommen Zeit genug haben, bis zum October eine zweite Kartoffel-Ernte auf demselben Acker zu produciren.

Zweitens sind sie zu der Zeit, wo die Kartoffel-Krankheit sich zu zeigen anfängt, was nach meinen Erfahrungen meist immer im Juni bei dem Wittern der Fall ist, schon vollkommen reif und aus der Erde ins Trockne gebracht, so daß ich weder vor der Zeit dieser Früh-Ernte im Lande, noch nachher in trockenen Kellern oder Kammern eine erkrankte Kartoffel von dieser Sorte gefunden habe.

Als zwei Kartoffel-Ernten auf einem Acker, wovon die eine krankheitsfrei ist, welche ein höchst wichtiger Gewinn!

Außer der gewöhnlichen Production an Nahrungsmittel ist es aber auch noch eine nicht geringe Annehmlichkeit, schon von Ende Mai an, wo die Kartoffeln von vorjähriger Ernte ihren guten Geschmack verlieren, eine sehr wohlschmeckende Kartoffel auf den Tisch und als Delikatess auf Herrschaftstafeln bringen zu können.

Nachdem dies jetzt nur eine kleine Quantität von dieser schätzbaren Kartoffel vorhanden ist, kann ich doch schon einzelne Exemplare für 5 Sgr. Vereins-Geld pro Stück abgeben, welcher Preis sich gleich nach der frühen Ernte im Monat Juni um die Hälfte pro Stück für die neu geernteten ermäßigen wird.

Ein Mercurial-Niveau von Eisen nebst Maß und Stativ — ein Fernrohr-Niveau nebst Zubehör, eine Douffole nebst Zubehör und einige Messketten sind billig zu verkaufen bei Schlesinger, Karlsstraße Nr. 16.

Täglich frische Austern bei Gustav Friederici, Schwandenerstr. Nr. 28.

Die Lehranstalt des Unterzeichneten, welche bis zur Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule vorbereitet, ist zur Aufnahme und gewissenhaften Selbst- und Körperpflege von Pensionären bereit. Carolath, 4. März 1854.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Meine hierorts länger als 30 Jahre bestehende Schreibmaterial-Fabrik bin ich gesonnen möglichst bald aufzugeben. In Folge dessen bin ich Willens dieselbe in Pausch und Bogen, sammt meinem Hause an einen zahlungsfähigen Käufer billig zu überlassen.

Am jedoch möglicher Irrung und speculativer Nützigkeit hieraus vorzubeugen, bemerke ich noch, daß, bevor ich nicht über den erfolgten Verkauf meiner Fabrik öffentliche Anzeige gemacht, dieselbe unverändert für meine Rechnung fortbesteht.

Mixtura antiepileptica, das bewährteste Arzneimittel unserer Zeit, gegen Epilepsie (Fallsucht) und alle Krampf- u. Nervenleiden, bereitet vom Apotheker Dr. A. Bernard in Berlin, nebst beigedruckten Zeugnissen und Danklagen des Heilten.

Die Kunstfärberei und franz. Waschanstalt von M. Warkos seel. Wolfenstein's Erbe, in Berlin,

empfehle ich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächtem Sammet, Blonden, sowie zum Waschen von Kleidern, Schawles, Lüchern, Teppichen und Möbelstoffen und stellt bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Das bisher von Herrn E. N. Schütz geführte Holz-, Kohlen- und Kalkgeschäft habe ich jetzt für meine Rechnung übernommen.

Die rationelle, schnelle und billige Schweine-Mast, durch ein Futter, was überall zu haben ist und betreffend den Fleischgenuß nicht im Entferntesten weniger erregend ist.

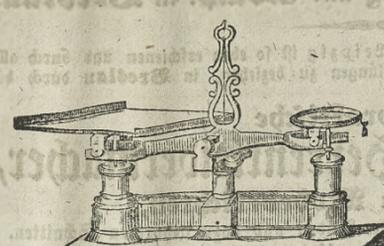
das sicher wirkende Mittel: den Rüben durch ein vegetabilisches Futtermittel das Kalben zu erleichtern und die angewachsene Nachgeburt — ohne mechanische Abtöpfung — fortzuschaffen, ertheilt für 1 Thlr. (welchen Niemand scheuen sollte!) das landwirthsch. u. technische Industrie-Comptoir in Gr.-Glogau.

Ein Haus mit 4 bis 5 Stuben und Garten, in einer Gebirgsstadt wird zu kaufen gesucht, Offerten nimmt an Köstler, Vorwerkstr. Nr. 1.

Fünf Stück fette Ochsen, Einhundert gemästete Schöpfe und achtzig mit edlen Böcken bespannene noch zur Zucht taugliche Mutter-schaafe (erst nach der Schwär abzulassen) stehen auf dem Dominio Bessel bei Dels zum Verkauf.

Mastvieh-Verkauf. 100 Stück mit Körnern gemästete Hammel stehen bei dem Dom. Poln.-Marchwig bei Namslau, zum Verkauf.

5000 Thlr. können auf ein hi. siges Grundstück zur zweiten Hypothek a 5 pCt Zinsen sicher placirt werden. Nähere Auskunft wird in der A. S. G. o. s. o. r. s. k. y. 's. chen Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 3 ertheilt.



mit flacher und tiefer Schaal sind in allen Größen wieder vorrätig und zu den bekannnten Preisen zu haben bei

Mübenproduzenten welche den Ertrag ihrer nächsten Ernte frei Breslau oder frei Matsch zu liefern, jetzt verschließen wollen, bitte ich um Einsendung von Offerten mit Angabe der zu bebauenden Morgenzahl. Saamen kann dazu geliefert werden, auch bewillige ich auf Verlangen ein Angelb bis zehn Thaler pro Morgen.

Draniemb. Soda-Seife, anerkannt als die beste Seife, empfehle ich zum billigsten Preise **C. W. Schiff,** Reuschstraße Nr. 58/59.

Drei zweijährige Zuchtbullen, acht Oldenburger Race, werden zu kaufen gesucht. Portofreie Offerten werden baldigst bei Wiesner, Breslau, Oderstr. Nr. 12, erbeten.

Zur vollständigen Möblirung eines ganzen Hauses werden gebrauchte, jedoch noch in gutem Zustande befindliche Meubles zu kaufen gesucht. Adressen bittet man Ring Nr. 10/11, erste Etage abzugeben.

Ober-Salzbrunn, frische Füllung, ist von jetzt ab wieder zu haben bei **Julius Neugebauer,** Schweidnitzer Straße 35 zum rothen Krebs.

Kieler Sprouten empfangen wieder: **Gebrüder Knaus,** Kränzelmart Nr. 1.

Dampf-Caffee! Einen vorzüglich feinen und rein schmeckenden Dampf-Caffee, täglich frisch, auf neueste Art präparirt, empfehle ich im Einzelnen, so wie im Ganzen einer gütigen Beachtung. **C. W. Schiff,** Reuschstraße Nr. 58/59.

So eben empfangen frische Hummern, do. Silberlachse, do. Dorsche und do. Seezander. **Gustav Roesner,** Fischmarkt Nr. 1 und Wassergrasse No. 1.

Einem Litographen, der sowohl in Gravir- und Feder-Manier, als auch mit Maschinen vorzügliches leistet, können wir eine dauernde Stellung nachweisen. Briefe nebst Probenarbeiten erbitten wir uns franco. **Gustav Wilde u. Comp. in Breslau.**

Ein unversehrter militärfreier Landwirth, welcher zugleich seine Erfahrung im Schriftlichen und Rechnungswesen bekundet, sucht bald oder zu Johann d. A. eine passende Anstellung als Wirthschafts- oder Rechnungsführer. Derselbe ist auch zu mäßiger Cautionseistung bereit, so wie zu Anlegung und Revisionen von Rechnungen in, auch außer dem Hause per Adr. E. W. Breslau poste rest.

Ein gebildetes junges Mädchen, sucht hier oder außerhalb ein Engagement als Gesellschafterin oder Gehülfin der Hausfrau, auch Aufsicht der Kinder. In weiblicher Arbeit gerät, würde sie sich auch darin gern nützlich machen. Ueber ihre moralische Führung und nähere Verhältnisse wird Herr-Senior-Schweidler bei der St. Bernhardin-Kirche gütige Auskunft ertheilen.

Oberschaalige Tafel-Waagen mit flacher und tiefer Schaal sind in allen Größen wieder vorrätig und zu den bekannnten Preisen zu haben bei **Moritz Siemon,** Weidenstraße 25, „Stadt Paris.“

Schweizerhaus. Heute Dienstag den 7ten März **Concert** der Tonkünstlerfamilie Beyerböck aus Wien. Anfang um 3/4 Uhr. Entree a Person 2 1/2 Sgr.

Donnerstag, 9. März: **Concert in Ganth,** im Ganthofe zur Stadt Breslau, ausgeführt von der Tonkünstlerfamilie Beyerböck aus Wien. Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 5 Sgr.

Heute Dienstag **Frische Blut- und Leberwurst,** Kupfer-Schmiedestr. Nr. 12 bei **W. Rüngler.**

Gutes geräuchertes Schöpfsenfisch ist jetzt wieder frisch zu haben bei **H. Laute,** Hintermarkt Nr. 1.

Gebäckene türkische Pflaumen, das Pfund 2 Sgr., 5 Pfund für 9 1/2 Sgr., offerirt **F. Weiß,** Vorwerkstr. 3.

Ein Hauslehrer, Candidat der ev. Theol. od. d. Philolog., mit dem besten Zeugnissen seiner früheren Wirksamkeit versehen, welcher Knaben bis nach Tertia eines Gymnasii vorbereiten vermag und musikalisch ist, findet sofort bei dem Unterzeichneten Anstellung. Gehalt 150 Thlr. und freie Station. **Groß-Raake pr. Hundsfeld bei Breslau.** Der Rittergutsbesitzer **Walter.**

Unterzeichneter sucht einen Kandidaten der evang. Theologie, der musikalisch ist, sich mit Interesse der Pädagogik widmet und den Unterricht von einem Knaben von 8 und einem Mädchen von 10 Jahren gewissenhaft leiten will. Bei freier Station wird ein jährliches Honorar von 150 Rthlr. ausgezahlt. — Nur auf Meldungen, von den reellen Zeugnissen unterstützt, wird reflectirt. Krippich bei Strechen den 1. März 1854. **Graf Wartensleben.**

Ein unverheiratheter tüchtiger und fleißiger Kunst- und Gemäldgärtner, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, findet sofort ein Unterkommen bei dem **Dominium Groß-Raake pr. Hundsfeld.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenener, wo möglich der polnischen Sprache mächtiger Wirtschaftsschreiber kann sich bei dem **Dominio Brinige bei Constadt** melden, wo er sofort eintreten kann.

Gesucht wird eine Gouvernante, welche der französischen Sprache mächtig und schon längere Zeit als solche fungirt hat. Musikalische Kenntnisse wären wünschenswerth. Hierauf Reflectirende wollen Adressen unter **N. 45** poste restante franco Breslau abgeben.

Der Posten einer Wirthschafterin bei dem Dominium Paulsdorf ist vergeben.

Ein Commis, welcher in einem Spikens, Band- und Weiß-Waaren-Geschäft conditionirt hat, findet sofortiges Unterkommen. Schriftliche Anfragen nimmt entgegen **W. Schattmann,** am Ringe Nr. 7 in Breslau

Ein unverheiratheter mit guten Attesten versehenener Wirthschaftsbeamter kann sich melden bei dem Dom. Kottwitz bei Raudten, N/S.

Ein goldnes Armband ist Sonntag Abend auf dem Wege von der Schweidenerbrücke bis zur Salzgrasse vor dem Ober-Thore verloren gegangen. Dem Finder zahlt Herr **Juwelier Gumpert,** Carlstr. 20, bei Abgabe eine Belohnung von 5 Rthlr.

Cours-Bericht

Table with 2 columns: Date (Breslau, 6. März) and various financial data including exchange rates (Wechsel-Course), bond prices (Anleihe), and stock prices (Actien) for various locations like Amsterdam, London, and Berlin.

Die Börse war heut in sehr günstiger Stimmung und die Course, sowohl in Fonds als Actien, stiegen 4 bis 5 pCt. **London, 4. März, Mittags.** Consols 90 7/8.

Sonntag den 5. d. M. ist zwischen 12 und 2 Uhr, vom Dhlauerthor bis in die Margarethenstraße ein goldnes Medaillon mit dem Daguerreotyp eines Herrn und einer Dame, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es Margarethenstraße Nr. 7 abzugeben und erhält eine angemessene Belohnung.

Ein kleiner junger schwarzer Wachtelhund mit einem weißen Fleck auf der Brust und einem am Hals, ist am 5. d. M. verloren. Man bittet denselben Dhlauerth. Nr. 3 in der Apotheke gegen Belohnung abzugeben.

Eine emallirte kleine Damenuhr mit Faden ist gefunden worden und in der goldenen Gans in Empfang zu nehmen.

Zu vermietthen und sofort, resp. Term. Ostern d. J. zu beziehen: 1) Summerei No. 31 eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung; 2) Dirschgasse No. 6 ein geräumiger Lagerplatz; 3) Ufergasse No. 38 ein Verkaufstotal nebst Wohnung und Beigelaß. **Administrator Kutsche,** Altbüßer-Straße No. 45.

Zwei elegant meublirte Stuben im ersten Stock, nach der Promenade zu gelegen, sind ungetrennt, mit oder ohne Bedienung, am 1ten April zu vermietthen. Nähere heilige Geiststraße No. 18 zwischen 6 und 3 Uhr Nachmitt. beim Wirth.

Seminariengasse Nr. 6 sind 4 geräumige Säle, sowie ein großer Bodentraum sofort resp. Term. Ostern d. J. auf längere Zeit zu vermietthen. **Administrator Kutsche,** Altbüßerstraße Nr. 45.

Lauenzingplatz Nr. 14, im 2ten Stock sind mehrere meublirte Stuben zu vermietthen.

Das Buchhandlungslokal, Ring No. 29 in der goldenen Krone, ist ab Johanni d. J. zu vermietthen.

Schuhbrücke Nr. 32 sind Wohnungen und Keller zu vermietthen.

33 König's Hôtel garni, 33 Albrechtsstr. 33 neben d. Kgl. Regierung wird dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung bestens empfohlen. 33

Preise der Cerealien und des Spiritus Breslau, den 6 März 1854

Table with 4 columns: Cereal type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen), quality (feine, mittel, ordin.), and price in Sgr.

Meteorologisches. März 4, 5. Ab. 10 u. Morg. 6 u. Nm. 2 u. Luftdr. bei 0° 28'' 4'' 01'' 28'' 2'' 28'' 0'' 00'' Luftwärme + 1° 4' - 0° 0' + 4° 4' Hauptpunkt + 0° 3' - 1° 2' - 1° 3' Dunstfättig. 91 pCt. 90 pCt. 60 pCt. Wind N 9 9 W Wetter trübe bedeckt Sonnenbl.

Die Börse war heute reichlich am Markte u. waren nur die feinsten Sorten gesucht. Man bewilligte für ord. roth 15, mittel 16, fein 17 und extra fein 18 Rthl., für ord. weiß 15-16, mittel 17-18, fein mittel 19, fein 20-21 und extra fein bis 22 Rthl. (Höblbl.)